

UNSER OBERHESSEN

Das Kundenmagazin der OVAG-Gruppe

1 | 2024
100. Jahrgang



> **FIRST LEGO LEAGUE**
Das Team MaschMisch mischt vorne mit

> **AUSGEZEICHNETE AUSBILDUNG**
Lennart Schaaf mit bundesweit bestem Abschlusszeugnis

Unser Oberhessen 1 | 2024



> 14 Nachhaltiger Netzausbau

Menschen und Orte

- 4 MaschMisch:
First Lego League
- 16 Bester Auszubildender:
Lennart Schaaf
- 24 Autor Christoph Pauly
- 26 Ich für Sie: Johannes Schäfer
- 28 OVAG vor Ort: Alsfeld
- 33 Talent: Seba Habibya

ovag Netz GmbH

- 14 Nachhaltiger Netzausbau

VGO / ZOV Verkehr

- 34 Vulkanfest auf dem
Hoherodskopf

OVAG – Energie

- 7 Ausgezeichneter
Kundenservice
- 8 Unser Kunde:
Unverpackt-Laden
- 10 OVAG Heimcheck
- 12 Heizen mit Zukunft: die
Wärmepumpe
- 13 OVAG Online Forum
- 18 Photovoltaik: rundum sorglos

OVAG – Wasser

- 20 Neue Trinkwasser-
einzugsgebietsverordnung
- 21 Abwasserverband
Oberes Niddertal

OVAG-Gruppe

- 16 Infotag Ausbildung

Aktionen und Gewinne

- 13 ovagCard
- 17 Gewinnspiel
„Personal Training“
- 22 20. Internationales
OVAG Varieté
- 27 teenergy
- 32 JLP-Buchpräsentation
- 35 Gewinnspiel
Klasse Klassik Sommer

Immer dabei

- 3 Vorweg
- 15 Termine der Zählerablesung
- 35 Impressum

> OVAG Servicecenter
0800 0123535 (kostenfrei)

> OVAG Störfall-Nummer
06031 82-0



Liebe Leserinnen,
liebe Leser.



die OVAG hat es mit Brief und Siegel: wortwörtlich. Denn in den vergangenen Wochen wurde unser Unternehmen gleich dreimal mit einem Gütesiegel belohnt. Eine Untersuchung bezeichnet die OVAG als „fairen regionalen Stromversorger“, eine Verbraucherstudie verlieh ihr das Prädikat „herausragend“ und worüber wir uns ebenso freuen: über die Auszeichnung „TOP Lokalversorger“ – diese bereits zum 15. Mal in Folge! Diese Belobigungen sind für uns umso wertvoller, weil sie von neutralen Dritten ausgestellt und nicht etwa aus Imagegründen von uns selbst kreiert wurden.

In dieser Ausgabe von „Unser Oberhessen“ können Sie einige Argumente nachlesen, warum die OVAG diese Auszeichnungen sehr wohl verdient hat. Beispielsweise bieten wir abermals ein ausgeklügeltes Programm für Energiedienstleistungen für Privathaushalte an, ebenso wie ein Rundum-sorglos-Paket für die Planung, Installation und den Betrieb von Photovoltaikanlagen. Erfahren Sie, wie Sie zum „Selbstversorger“ werden. Informationen aus erster Hand erhalten Sie gleichfalls über die Wärmepumpe.

Energie sparen, Energie effizient einsetzen – Themen, die uns alle seit geraumer Zeit beschäftigen und noch lange

beschäftigen werden. Um auch hier unsere Kunden aus erster Hand beraten zu können, bieten wir zeitgemäße Möglichkeiten an, etwa in Form unseres Online-Forums, dass im Mai bereits in die fünfte Runde geht. Gerne begrüßen wir Sie in diesem Rahmen – alleine schon, um mit unseren Kunden direkt ins Gespräch zu kommen.

All die guten Ideen, die sich um die Energie der Zukunft drehen, wären nichts wert, stünden wir nicht auf einem soliden Fundament, hielten wir im Netzbereich nicht Schritt mit der Entwicklung. „Versorgungssicherheit ist höchstes Gut“ lautet nicht nur eine Artikelüberschrift in diesem Heft, sondern diese Schlagzeile ist der Kern all dessen, mit dem wir die Zukunft gestalten wollen. Das bedeutet: Unsere ovag Netz GmbH investiert weiter kontinuierlich und weitsichtig in den nachhaltigen Ausbau des Netzes, in die Netzsicherheit, um, wie gewohnt, den Strom zuverlässig und möglichst ohne Unterbrechung in Ihre Haushalte fließen zu lassen.

Über Auszeichnungen und Siegel darf man sich freuen und soll es auch. Man darf sich auch für einen Moment zurücklehnen und durchatmen. Keineswegs jedoch – und das war noch nie die Mentalität unseres Hauses – darf man

sich auf diesen Lorbeeren ausruhen. Wir dürfen Ihnen, unseren Kunden, versichern: Hier wird weiter in die Hände gespuckt. Für unsere gemeinsame Zukunft.

Schöne Frühlingstage wünschen Ihnen

Joachim Arnold
Vorstandsvorsitzender der OVAG

Oswin Veith
Vorstand der OVAG

> Unser Kundenmagazin im Netz

Sie können unser Kundenmagazin auch papierlos lesen:

Auf unserer Homepage, bequem als pdf zum Herunterladen. Dort können Sie zudem den kostenlosen Online-Versand per E-Mail bestellen, damit Sie keine Ausgabe mehr verpassen.



www.ovag.de/kundenmagazin



Marc, Sebastian, Isabel, Klara, Monty und Juli (v. l.) bilden das Team MaschMisch und treten gemeinsam bei der First Lego League Challenge an.

Gemeinsam bauen und forschen

Sechs Jugendliche aus der Wetterau mischen die First Lego League auf

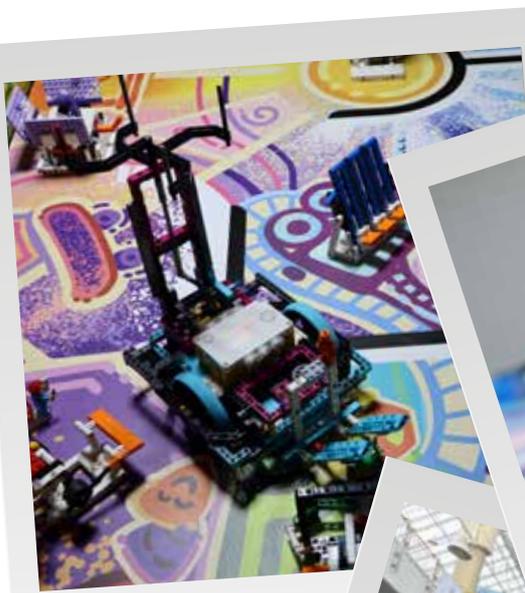
Teddy braucht keine lauten Kommandos. Alles, was er wissen muss, ist in seinem „Gehirn“ gespeichert, den Rest erledigen zwei Sensoren auf seiner Unterseite. Teddy ist ein Roboter und heißt so, weil eben jene beiden Sensoren aussehen, wie zwei Augen – und Teddys Unterseite damit dem Gesicht eines Teddybären ähnelt. Er besteht aus handelsüblichen bunten Klemmbausteinen. Auch sein „Gehirn“, genannt Hub, sieht aus wie ein großer Legostein, bietet aber Ein- und Ausgänge für Sensoren und Motoren und kann über einen PC mit Programmen beschrieben werden. Jetzt rollt Teddy auf seinen großen türkisfarbenen Rädern los, wie an einer unsichtbaren Schnur gezogen. Er hält direkt auf einen dünnen Turm aus Legosteinen zu, den er mithilfe seines angebauten Greifarmes bewegt. Einmal, zweimal, dreimal. Volle Punktzahl, Demonstration gelungen. Die sechs Jugendlichen, die um den Tisch stehen, sind zufrieden. Juli, Klara, Isabel, Sebastian, Monty und Marc haben Teddy gebaut und auf diese und weitere Aufgaben vorbereitet. Mit Teddy treten sie als Team MaschMisch in der First Lego League Challenge an.

Die First Lego League ist ein internationales Bildungsprogramm, das sich der spielerischen Förderung sogenannter MINT-Fächer – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik – verschrieben hat. 1998 von der amerikanischen FIRST-Stiftung und dem Klemmbausteinhersteller Lego gegründet, gibt es das Bildungsprogramm im deutschsprachen

chigen Raum seit 2002 unter dem Dach des Vereins Hands on Technology. Für Kinder und Jugendliche im Alter zwischen vier und 16 Jahren werden insgesamt drei Wettbewerbe angeboten: Discover für die Jüngsten, Explore und Challenge für Ältere.

Challenge ist ein Forschungs- und Roboterwettbewerb für Neun- bis 16-Jährige. Die Teams aus bis zu zehn Mitgliedern arbeiten gemeinsam und lernen dabei spielerisch, wie Projektarbeit funktioniert. Der Wettbewerb besteht aus mehreren Säulen. Neben dem sogenannten Robot-Game, bei dem der selbstgebaute Roboter bei mehreren Regional- und Qualifikationswettbewerben auf einem bereitgestellten Spielfeld verschiedene Aufgaben meistern muss, müssen die Teams zudem ein Forschungsprojekt auf die Beine stellen und demonstrieren, dass sie die sogenannten Grundwerte gut umsetzen. „Wir planen, konstruieren und programmieren einen Roboter, forschen aber außerdem noch über ein selbst gewähltes Thema und präsentieren unsere Ergebnisse“, fasst Isabel zusammen. Die 15-Jährige gehört mit Sebastian und Marc zu den ältesten der Gruppe. Klara ist 13, Monty zwölf und Juli elf Jahre alt.

Das Motto des aktuellen Challenge-Programms lautet „Masterpiece“. „Die Aufgaben werden im August veröffentlicht und man hat mehrere Wochen Zeit, sich vorzubereiten, ehe die Wettbewerbsaison beginnt“, erklärt Sebastian. Für das Robot-



Game erhalten die Teams beispielsweise ein Spielfeld mit mehreren Stationen, die sie aus Legosteinen nach Anleitung konstruieren. Der Roboter muss dann etwa einen kleinen Achterbahn-Wagen anschieben, bestimmte Teile umklappen und andere mechanische Aufgaben erfüllen. „Wie wir das hinbekommen, ist komplett uns überlassen. Es gibt nicht den einen Lösungsweg“, sagt Marc. Allerdings gibt es Regeln, so dürfen für den Roboter beispielsweise aktive und passive Anbauteile gefertigt werden – also bewegliche Greifarme oder Elemente, die auf dem Spielfeld liegen und vom Roboter in Position geschoben werden. Eingreifen dürfen die Teammitglieder aber nur, wenn Teddy sich in einem bestimmten Teil des Feldes befindet. „Beim Robot-Game waren wir bei den Regionalwettbewerben bei Weitem vorne“, sagt Sebastian stolz.

Vier Aufgabenfelder

Doch das ist nicht alles, was im Wettbewerb zählt. „Die Ergebnisse, die wir beim Robot-Game erzielen, machen 25 Prozent unserer Gesamtwertung aus“, sagt Monty. Genauso wichtig ist das Roboterdesign. „Wir müssen dann präsentieren und erklären, mit welchen Sensoren und Motoren der Roboter konstruiert ist und wie wir ihn programmiert haben“, ergänzt Klara, die gemeinsam mit Monty für das Roboterdesign verantwortlich ist. Denn wie im Berufsleben hat jeder im Team seinen

festen Aufgabenbereich. „Klara und Monty bauen und planen den Roboter, Marc und ich schreiben die Programme“, erklärt Juli. Sebastian und Isabel sind für das Startsystem und das Forschungsprojekt, das weitere 25 Prozent zum Gesamtergebnis beiträgt, verantwortlich.

Auch dabei sind dem Team keine kreativen Grenzen gesetzt. „Vorgabe ist, dass das Forschungsprojekt mit dem Motto ‚Masterpiece‘ zu tun hat. Auf Deutsch bedeutet das Meisterwerk – deshalb waren wir da sehr schnell bei Kunst“, sagt Sebastian. Die Schüler entwickelten ein Pinboard aus Legosteinen, das Kunst für Blinde und Sehbehinderte „fühlbare“ machen soll. „Unser Modell aus Lego ist natürlich noch sehr einfach. Da geht es darum, die Idee zu veranschaulichen und zu schauen, ob es grundsätzlich funktionieren kann“, sagt Isabel. Doch das Team hat schon jetzt eine sehr genaue Vorstellung davon, wie ein richtiger Prototyp aus Plastik aussehen könnte. „Um das umzusetzen, bräuchte man natürlich noch mehr Zeit und Sponsoren, aber man könnte es weiterentwickeln“, sagt Sebastian. Auch Einsatzmöglichkeiten hat sich MaschMisch bereits überlegt: „Die Geräte könnten in Schulen genutzt werden, um damit zu lernen“, sagt Juli. Das Team stellt sich das so vor: In einer Schule für blinde und sehbehinderte Kinder könnte jeder Schüler ein solches Gerät bekommen, das per WLAN mit dem Gerät des Lehrers gekoppelt ist, sodass dieser ein bestimmtes Kunstwerk „zeigen“ kann. Die sechs Teammit-



glieder von MaschMisch haben sich auch hier akribisch vorbereitet, recherchiert und geplant. „Wir haben uns im Vorfeld mit einem Kunstprofessor und einem Ingenieur ausgetauscht“, sagt Sebastian. „Außerdem haben wir ein Blindencafé besucht. Der Besitzer hat unsere Erfindung ausprobiert und wir haben uns darüber ausgetauscht“, ergänzt Juli.



Die sogenannten FIRST-Grundwerte – respektvoller Umgang miteinander, Teamwork, das gemeinsame Erleben und kritisches Denken sowie der kreative Umgang mit Problemen – spielen ebenfalls eine erhebliche Rolle im Wettbewerb, machen sie doch schließlich das letzte Viertel der Gesamtwertung aus. „Da wird bewertet, wie wir miteinander umgehen, ob wir bei den Wettbewerben fair spielen, aber auch, wie breit unser Team in Bezug auf Alter und Geschlechter aufgestellt ist“, erklärt Klara, „und in der Summe entscheidet sich, ob man weiterkommt.“ Bei MaschMisch ist das auf jeden Fall gegeben: „Daher kommt auch unser Teamname, weil wir so unterschiedlich sind, zusammengemischt“, sagt Monty. Und weil „Mischmasch“ ihnen zu langweilig klang, stellten sie den Namen einfach um.



Beim Regionalwettbewerb Gießen-Marburg-Wetzlar Anfang Februar hat das Zusammenspiel bestens funktioniert, MaschMisch qualifizierte sich für den Qualifikationwettbewerb in Aachen, sozusagen die Deutsche Meisterschaft. „Sollten wir dort auch weiterkommen, dürfen wir beim Finale in Davos antreten, wo neben Teams aus anderen Regionen Deutschlands auch solche aus Österreich und der Schweiz dabei sind“, sagt Isabel.



An den Wettbewerbstagen gehe es natürlich darum, weiterzukommen, viele Punkte zu machen, sagen die MaschMisch-Mitglieder. „Aber genauso wichtig und schön ist es, dass man dort Gleichgesinnte trifft und sich austauschen kann“, sagt Monty. Das finden auch Isabel und Sebastian: „Es ist spannend, die Strategien der anderen Teams zu sehen, herauszufinden, wie andere die Aufgaben lösen“, sagen sie. „Man lernt außerdem, zu forschen und zu programmieren, seine Kreativität zu nutzen und nicht zuletzt, wie man präsentiert, vorträgt und wie Projekt- und Teamarbeit funktioniert“, ergänzt Marc. Deshalb: Egal, wie es in Aachen ausgeht – auch im kommenden Jahr wird MaschMisch wieder mitmischen bei der First Lego League.

> Mehr Information:
First Lego League

info@handsontechnology.org
@handsontechnology_fll_dach
HANDSOnTECHNOLOGY
www.first-lego-league.org

Team MaschMisch
@Team_masch_misch
teammasmisch

„Wollen uns ständig weiterentwickeln“

OVAG erneut dreifach ausgezeichnet als fairer und am Verbraucher orientierter Versorger

Regional und fair, nachhaltig und sicher – an diesen vier Schlagworten richtet die OVAG seit jeher ihr Tun aus, wenn es um die Versorgung der Region mit Strom, Gas und Wasser geht. Selbstverständlich spielt diese Grundhaltung auch im Kundenservice eine tragende Rolle, denn dort treffen die Kundenberaterinnen und Berater auf die Wünsche, Sorgen und Nöte der Kunden und versuchen, diesen stets gerecht zu werden. Dafür wurde die OVAG in den vergangenen Jahren – und auch 2024 – immer wieder ausgezeichnet. „Das freut uns und zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Aber es ist für uns kein Grund, stehenzubleiben“, erklärt Stefan Bodem, Sachgebietsleiter Vertriebsmanagement. „Wir wollen uns ständig weiterentwickeln, damit aus einem guten ein noch besseres Gesamtpaket wird.“ Das schließt sowohl Produkte und Dienstleistungen als auch den Umgang mit den Kunden ein.

Die OVAG ist auch 2024 als herausragender, als fairer und nachhaltiger regionaler Energieversorger dreifach ausgezeichnet: Von der Deutschen Gesellschaft für Verbraucherstudien (DtGV) wurde sie in sechs Kategorien auf Herz und Nieren geprüft und erhält im Bereich Strom zum sechsten Mal in Folge das Gesamtprädikat „Herausragend“. Weiterhin trägt die OVAG auch in diesem Jahr – und damit zum 15. Mal in Folge – das Siegel „TOP Lokalversorger“ des Energieverbraucherportals. Auch die „Studie360“ hat die OVAG erneut als „fairen regionalen Stromversorger“ ausgezeichnet. Alle drei sind unabhängig und der Bewertungsradius geht deutlich über das Thema Versorgung und Preise hinaus.

Die DtGV prüft in den Kategorien Service, Tarifoptionen, Internetauftritt,



„Wir wollen künftig ein noch besseres Gesamtpaket bieten“, sagen auch Jan Reifschneider, Michael Schmidt, Sandra Jung, Sabine Jantzen und Julia Weihrauch (v. l.) stellvertretend für das gesamte Vertriebsteam.

Nachhaltigkeit und regionales Engagement. Durch unangekündigte Anrufe und E-Mails werden der persönliche Kundenkontakt getestet und Fragen zu verschiedenen Themen gestellt, etwa zu Tarifen und Fördermöglichkeiten. Experten analysieren außerdem die OVAG-Webseite und das Tarifgefüge.

Das Energieverbraucherportal bewertet Verbraucherorientierung, Servicequalität sowie Transparenz bei Preisen und Leistungen, regionales Engagement und Umweltgesichtspunkte. Das Portal bietet – anders als andere Portale im Internet – keine provisionierten Wechsel an und vergibt keine bezahlten Platzierungen, ist also unabhängig und dient der Information der Verbraucher. In eine ähnliche Richtung geht das Verbraucherportal „Studie360“. Das Siegel kennzeichnet transparente und faire Versorger, die OVAG hat mit 96 Prozent im siebten Jahr in Folge das Prädikat „Ausgezeichnet“ erhalten.

„Bei allen drei Auszeichnungen geht es darum, in verschiedenen Kategorien zu überzeugen. Dass uns das Jahr für Jahr nicht nur hervorragend gelingt, sondern dass wir uns zudem ständig weiterentwickeln, zeigt, dass wir uns nicht auf Erfolge ausruhen“, sagt Marketingleiterin Britta Adolph. „Es freut uns, dass unser Engagement gewürdigt wird“, ergänzt Bodem. „Regionalität und Kundennähe liegen in der DNA der OVAG und werden auch künftig eine wichtige Rolle spielen.“



Die Ergebnisse findet man unter

- > www.studie360.de
- > www.top-lokalversorger.de
- > www.dtgv.de

Informationen zu Tarifen:

- > www.ovag.de/energie
- > 0800 0123 535
(Kostenlose Service-Hotline)

„Ich bin Kunde bei der OVAG, weil
wir die gleichen Werte verfolgen, regional
und kundennah.“

Simone Schmidt,
Inhaberin

Weniger Müll, mehr Zukunft

Der Unverpackt-Laden „Nix-drum-rum“ in Bad Nauheim bietet alles, was man im Alltag braucht – plastikfrei

Kaum hatte Simone Schmidt ihren Unverpackt-Laden in Bad Nauheim im Dezember 2019 eröffnet, kam Corona – und damit alle Einschränkungen, mit denen der Lebensmittelhandel arbeiten musste. „Die Leute standen in der Schlange vor der Tür bis zum Marktplatz“, erzählt sie heute noch ungläubig über den großen Zulauf trotz Pandemie und die Geduld ihrer Kundschaft angesichts der Tatsache, dass nur vier Menschen gleichzeitig im Laden sein durften. Heute, in der Rückschau, sagt sie: „Ich bin heilfroh, diesen Laden eröffnet zu haben.“ Es ist ihr Herzensprojekt, und es erfreut sich einer großen Stammkundschaft, die das außergewöhnliche Angebot zu schätzen weiß. „Lauter nette Menschen, gute Gespräche, ich musste mich noch nie über einen Kunden ärgern.“

„Nix-drum-rum“ findet man am oberen Ende des Bad Nauheimer Marktplatzes, in einem alten Fachwerkhaus voller Atmosphäre und mit einem lauschigen kleinen Hof, der im Sommer mit seinem Ambiente dazu einlädt, zu verweilen und Café und Kuchen aus dem Laden zu genießen – natürlich alles regionaler Herkunft. Im Winter lädt dazu das gemütliche Leder-sofa in der Lese-Ecke mit Blick auf den Hof ein.

Simone Schmidt ist Ur-Bad Nauheimerin und in der Altstadt aufgewachsen. Schon ihr Leben lang, erinnert sie sich, hatte sie einen eigenen Laden im Kopf, auch, wenn sie zunächst bei der Volksbank gelernt hat und dort auch viele Jahre als Kundenberaterin gearbeitet hat. 2019 hat sie ihren Traum wahr gemacht, denn mit knapp über 50 sagte sie sich: Wenn nicht jetzt, wann dann? Der Grundgedanke: „Ich wollte etwas für eine bessere Zukunft mit weniger Müll beitragen.“ Einen Unverpackt-Laden gab es bis dahin in Frankfurt und Gießen, beide schaute sie sich eingehend an, bevor die eigene Idee konkret wurde. Simone Schmidt wagte den Sprung in die Selbstständigkeit mit Unterstützung ihrer Familie. Heute hat sie drei Angestellte, ihr Mann hilft samstags im Laden mit, ab und zu in „Hochzeiten“ auch die Söhne mit ihren Freundinnen. „Wir sind ein eingespieltes Team, bei dem es auch menschlich einfach passt“, sagt Simone Schmidt glücklich.

Passend zu den verwinkelten Räumen in dem kleinen Fachwerkhaus fand die Neugründerin online die Einrichtung eines alten Krämerladens von 1937, der aus einem Nachlass in den Niederlanden stammt. Sie verliebte sich sofort und kaufte die komplette Einrichtung inklusive Regale, Theke, Schubladen, und Gläsern. Die Möbel mussten zunächst von einem Schreiner angepasst werden, bevor sie in den Räumen ihren Platz fanden, doch abgesehen davon sind sie im Originalzustand belassen und verleihen dem Laden ein nostalgisches Flair.

Wir verlosen zusammen mit „Nix-drum-rum“ 5 Gutscheine über 15 Euro, beliebig einlösbar im Laden. Wer einen gewinnen möchte, sendet bis zum 30. Mai 2024 eine E-Mail an:

aktion@ovag.de

oder eine Postkarte an:

OVAG, Öffentlichkeitsarbeit
Hanauer Str. 9-13
61169 Friedberg.

> Stichwort: Nix-drum-rum

Wichtig: Bitte unbedingt die vollständige Adresse angeben!

GEWINN
SPIEL



Teilnahmeberechtigt sind alle Empfänger von Unser Oberhessen. Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf www.ovag-gruppe.de/datenschutz. Auf Wunsch schicken wir die Informationen auf dem Postweg zu.



oder sich aus einer Kiste bedienen, in der ich – auch oft gespendet von meiner Kundschaft – alte und gereinigte Gläser sammle“, verspricht die Inhaberin.

Das Angebot ist zum größten Teil auf einem hohen Bio-Standard zertifiziert und stammt ebenso zum größten Teil von Handelspartnern und Kleinunternehmen aus der Region. Der Kaffee zum Beispiel von einer Rösterei in Nidda – hier durften die Kunden die Sorten mit auswählen –, die Kosmetik aus Butzbach und Friedberg, der Kuchen von der Lebensgemeinschaft Bingenheim, die Gewürze aus Nordhessen, der Honig aus Ober-Mörlen, die Biowachstücher zum Verpacken aus Melbach, die Gefäße aus Pflanzenfasern aus Dorheim, ... die Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Und nicht zuletzt ist Simone Schmidt nicht nur Händlerin, sondern auch selbst Produzentin und bietet den Apfelsaft von der eigenen Streuobstwiese an und das Nussmus direkt aus der Nussmühle im Laden, frisch gemahlen und natürlich auch in der eigenen Wunsch-Zusammensetzung. Vom Waschmittel über die Nudeln bis zur Zahnpasta – für den täglichen Bedarf gibt es hier einfach alles. „Wenn einem etwas fehlt, darf man das in das Wünsche-Heft eintragen, und wir versuchen vieles zu erfüllen“, verspricht die Inhaberin.



Mehrmals im Jahr lädt sie auch zu Fachvorträgen und Vorführungen ihrer Händler in den Laden ein, in diesem Jahr ist außerdem eine Fahrt zum Bio-Weingut mit Krimiwanderung geplant und noch viele weitere Events – wann genau, wird jeweils auf der Homepage und bei Instagram veröffentlicht. Bald wird sich ihr Angebot noch vergrößern, denn sie bekommt einen Anbau für eine Kundentoilette und zur

Vergrößerung der Küche, sodass dann auch etwas Warmes auf der Karte stehen soll. „Und Ideen habe ich noch viele, mit denen ich einen Beitrag zum Umweltschutz leisten möchte“, verspricht Simone Schmidt.

Diese Art, einzukaufen, lässt in gewisser Weise auch Erinnerungen an frühere Zeiten aufkommen, als man mit eigenen Flaschen und Dosen in den Dorfladen ging und sich seine Waren direkt einfüllen und abwiegen ließ. Der Gedanke dahinter weist jedoch ebenso in die Zukunft: Plastikverpackung einsparen, wo immer möglich. Ihre Waren bekommt Simone Schmidt in Säcken oder Pfandbehältern, die sie zurückschickt. Das Prinzip für die Kundschaft: Man bringt ein beliebiges Gefäß mit, wiegt es ab und schreibt mit einem abwaschbaren Stift das Gewicht außen drauf, dann befüllt man es mit der Ware. Teilweise geht das selbst, teilweise machen das aus Hygienegründen Simone Schmidt und ihre Mitarbeiterinnen. Natürlich müssen sie bei der Arbeit mit unverpackten Lebensmitteln hohe Hygienestandards einhalten, die auch kontrolliert und zertifiziert werden. „Wer kein Gefäß dabei hat, kann sich hier ein schönes kaufen

> Mehr Information:
Nix-drum-rum
Marktplatz 9
61231 Bad Nauheim
Mo., Mi.-Fr. 9.30-18 Uhr
Sa. 9.30-14 Uhr

www.nix-drum-rum.de
 [nix.drum.rum](https://www.instagram.com/nix.drum.rum)



Überblick Angebote OVAG Heim Check

Energetische Sanierung

Wohngebäudeberatung nach BAFA

Maßnahmen zur Senkung von
Energieverbrauch und -kosten.

Förderpreis für Kunden ¹	Preis für Inhaber der ovagCard	Preis für Nicht-Kunden
450,00 € ³	400,00 € ³	550,00 € ³

Stellung Energieeffizienzexperte

Notwendig für den Erhalt von Förder-
mitteln durch den Bund für Einzelmaß-
nahmen oder Komplettsanierungen.

Preis wird auf Anfrage nach den jeweiligen
Anforderungen kalkuliert.

Luftdichtheitsmessung⁴

Beurteilung der Luftdichtheit von
Gebäudehüllen, um Anforderungen für
bspw. Fördermittel zu erfüllen.

Förderpreis für Kunden ¹	Preis für Inhaber der ovagCard	Preis für Nicht-Kunden
ab 460,00 €	ab 450,00 €	ab 490,00 €

Luftdichtheitscheck⁴

Zur Vermeidung von Energieverlusten.
Prüfung der Gebäudequalität
während der Bauphase.

Förderpreis für Kunden ¹	Preis für Inhaber der ovagCard	Preis für Nicht-Kunden
ab 430,00 €	ab 420,00 €	ab 460,00 €

¹ Der Förderpreis gilt für alle Kunden der OVAG, die den
gesamten Bedarf an elektrischer Energie oder Gas von der
OVAG beziehen.

² Auswertung auf Basis eines Fragebogens.

³ Eigenanteil ohne Bundeszuschuss
für eine Wohneinheit; für jede weitere Wohneinheit zzgl.
50,00 €.

⁴ Preise gelten für Ein- und Zweifamilienhäuser mit einem
Volumen <1.500 m³ als eine Einheit im Luftverbund.

⁵ Preise gelten für Wohngebäude mit bis zu vier
Wohneinheiten.



Klimaschutz beginnt zu Hause

Die Energiedienstleistungen der OVAG für Privathaushalte 2024

Wir achten zunehmend darauf, nach-
haltiger zu leben und zu konsumieren.
Gerade beim Thema Bauen, Sanieren
und Wohnen spielt das eine große Rolle.
Wer Verbräuche im eigenen Zuhause
dauerhaft minimiert, schützt nicht nur
das Klima und spart Geld, sondern sorgt
oft auch für eine Wertsteigerung der
eigenen vier Wände.

Aus Verantwortung für die Region und
aus Überzeugung unterstützt die OVAG
alle, die einen Beitrag zum Klimaschutz
leisten möchten. Auch in diesem Jahr
bietet sie wieder Hilfestellungen in

Sachen Energieeffizienz und Beratung
an – in Form bewährter Dienstleistun-
gen.

Energiesparen ist einfach

Die Angebote im Zuge des OVAG Heim
Checks sollen langfristig für eine bessere
Energiebilanz des eigenen Heims sorgen.
Doch auch kurzfristig lässt sich Energie
im Alltag einsparen. Wer beides mitei-
nander verbindet, spart bares Geld. Das
beginnt schon bei der Neuanschaffung
von Geräten oder Leuchtmitteln. Hier
sollte man auf effiziente Verbrauchs-



OVAG HEIM CHECK

werte achten und bei Leuchtmitteln nur noch LED-Technik anschaffen. Mit den Eco-Programmen moderner Spül- und Waschmaschinen lässt sich ebenfalls Energie sparen. Bei der Wäsche reichen in der Regel schon 30 Grad. Auch beim Kochen und Backen geht oft eine Menge Energie verloren. Beim Ofen deshalb besser Umluft statt Ober- und Unterhitze nutzen und ohne Vorheizen backen. Die Restwärme effizient nutzen, beim Kochen immer einen Topf mit Deckel verwenden und beim Wasserkocher auf die benötigte Füllmenge achten. Kühlschränke und Gefriertruhen

zudem regelmäßig abtauen und darauf achten, dass die richtige Temperatur eingestellt ist. Schließlich sollte man überprüfen, welche Geräte regelmäßig auf Standby laufen und diese möglichst ausschalten.

> Ihre Ansprechpartner

**Das Energieberaterteam
der OVAG**

06031 6848-19074
energieberatung@ovag.de

Photovoltaik-Check²

Zeigt auf, ob und wie eine PV-Anlage wirtschaftlich betrieben werden kann.

Förderpreis für Kunden ¹	Preis für Inhaber der ovagCard	Preis für Nicht-Kunden
100,00 €	90,00 €	130,00 €

Thermografie-Wärmebilder

Macht Energieverluste am Gebäude grafisch sichtbar.

Preis wird auf Anfrage nach den jeweiligen Anforderungen kalkuliert.

Die Heizlastberechnung

Methode zur Bestimmung der benötigten Heizleistung für einen Raum oder ein Gebäude.

Preis wird auf Anfrage nach den jeweiligen Anforderungen kalkuliert.

Energieausweis

Bedarfsorientierter Energieausweis⁵

Wichtig für Vermietung, Verkauf und Verpachtung. Bewertung des Gebäudes und der Wärmeversorgung.

Förderpreis für Kunden ¹	Preis für Inhaber der ovagCard	Preis für Nicht-Kunden
365,00 €	350,00 €	390,00 €

Verbrauchsorientierter Energieausweis

Auf Basis des Energieverbrauchs für Heizung und Warmwasserbereitung.

Förderpreis für Kunden ¹	Preis für Inhaber der ovagCard	Preis für Nicht-Kunden
145,00 €	130,00 €	170,00 €



Win-win für Klima und Geldbeutel

Emissionen senken und Heizkosten reduzieren mit einer gut geplanten Wärmepumpe

Emissionen senken und Heizkosten reduzieren – im besten Falle ist der Einbau einer Wärmepumpe eine Win-win-Situation für das Klima und den eigenen Geldbeutel. Die Preise für Öl und Gas sind in den vergangenen beiden Jahren stark gestiegen, zugleich wollen viele künftig grundsätzlich klimafreundlicher heizen. Als Anreiz und Unterstützung für den Heizungstausch bietet der Staat eine finanzielle Förderung. Für Besitzer von Einfamilienhäusern kann die Wärmepumpe eine Lösung sein. Die Experten der OVAG sorgen nicht nur dafür, dass der Umstieg leicht und problemlos sowie aus einer Hand über die Bühne geht, sondern auch dafür, dass der Kunde mit seinen individuellen Wünschen lange und nachhaltig Freude hat. „Zunächst prüfen wir gründlich, ob der Betrieb einer Wärmepumpe wirtschaftlich erfolgen kann, dass die Wärmepumpe richtig dimensioniert und an die Gegebenheiten vor Ort angepasst wird“, erklären Frederik Bergmann und Philipp Kaiser. Beide sind bei der OVAG zuständig für den Vertrieb von Wärmepumpen.



Die OVAG bietet hierzu ein Rundum-sorglos-Paket an, das sich sowohl an Bauherren von Einfamilienhäusern als auch an Besitzer von Bestandsbauten richtet.

„Die Erstberatung ist kostenlos. Anhand einer Checkliste fragen wir nach relevanten Gebäudedaten, auf deren Basis wir eine Erstbewertung abgeben, ob der Umstieg auf eine Wärmepumpe wirtschaftlich sinnvoll ist. Grundvoraussetzung für den nächsten Schritt ist die sogenannte Heizlastberechnung, welche verpflichtend für den Erhalt der staatlichen Förderung ist. Liegen alle Daten vor, erfolgt nach einem Vor-Ort-Termin mit einem unserer Kooperationspartner ein individuelles Angebot an den Kunden“, erklärt Bergmann, der auch auf das umfangreiche Energieberatungs-Angebot der OVAG verweist (siehe dazu Seite 10). Der gesamte Prozess ist stets transparent und für den Kunden nachvollziehbar. Zudem setzt die OVAG auf regionale Partner für die Installation und den Betrieb der Wärmepumpe sowie die turnusmäßigen Wartungsarbeiten.

Zwei passende Stromtarife bieten bei Bedarf weitere Flexibilität, auf Wunsch gibt es natürlich Ökostrom – und das heißt: keine Emissionen mehr. Eine Wärmepumpe wandelt Energie aus der Umwelt – zum Beispiel aus der Luft – in Wärme um und benötigt dafür Strom. Die in der Luft gespeicherte Wärme wird durch einen Wärmetauscher auf ein flüssiges Kältemittel übertragen. Dieses erwärmt sich und verdampft. Im nächsten Schritt wird das Gas mit einem elektrischen Kompressor verdichtet. Dadurch erhöhen sich der Druck und die Gastemperatur, bis sie Heizniveau erreichen. Die so erzeugte Wärme wird auf das Heizverteilsystem übertragen. Das Prinzip gleicht dem eines Kühlschranks, der dem Innenraum Wärme entzieht und sie nach außen abgibt – nur umgekehrt. Die Wärmepumpe kann so eine umweltfreundliche Alternative zu herkömmlichen Heizungen darstellen, zumal sie für den Vorgang bei optimaler Anpassung an die Gegebenheiten nur wenig Strom verbraucht. Ganz nebenbei erfüllt eine Wärmepumpe die Vorgaben der Energieeinsparverordnung (EnEV) und des Erneuerbare-Energien-Wärmegesetzes (EEWärmeG) – und mit Ökostrom betrieben arbeitet sie klimaneutral.

Der Gebäudesektor ist für rund 14 Prozent der CO₂-Emissionen in Deutschland verantwortlich. Es ist also Zeit für Alternativen. Die Wärmepumpe ist längst auf dem Weg, den herkömmlichen Heizsystemen den Rang abzulaufen und der sogenannten „Wärmewende“ zum Erfolg zu verhelfen. Laut Bundesverband Wärmepumpe wurden 2023 über 350.000 Geräte verkauft – damit sei der Absatz im zweiten Jahr in Folge um mehr als 50 Prozent gewachsen, teilt der Verband mit. Insgesamt werden in Deutschland mittlerweile über 1,7 Millionen Wärmepumpen genutzt.

Haben wir Ihr Interesse an unserem Rundum-sorglos-Paket geweckt?

> Weitere Informationen:
www.ovag.de/waermepumpe
wp@ovag.de



OVAG ONLINE FORUM

Gut beraten in die Zukunft

Das OVAG Online Forum geht in die fünfte Runde

Wie nutze ich meine Wärmepumpe möglichst effizient? Was muss ich beim Heizen mit erneuerbaren Energien beachten? Und wie kann ich als Verbraucher mit dynamischen Tarifen von schwankenden Energiepreisen direkt profitieren? Das OVAG Online Forum geht in seine fünfte Auflage und beantwortet in diesem Jahr zahlreiche Fragen rund um diese drei Themenkomplexe. Erneut bietet die OVAG drei kostenlose Beratungsseminare an, je zwei Terminen an – mit Raum für Fragen und Diskussionen.

Im Webinar zum dynamischen Tarif wird der neue Tarif „ovagLive“ vorgestellt und erklärt. Er ist an den sogenannten Spotmarkt gekoppelt. Der

Die Themen:

- > **Strom clever nutzen: Mit dem dynamischen Tarif der OVAG**
am 15. Mai und 13. Juni 2024
ab 19 Uhr
- > **Heizen mit erneuerbaren Energien: Gesetzliche Vorgaben und Fördermöglichkeiten**
am 16. Mai und 5. Juni 2024
ab 19 Uhr
- > **Effizient und umweltfreundlich: Heizen mit der Wärmepumpe**
am 14. Mai und 6. Juni 2024
ab 19 Uhr

Arbeitspreis ändert sich entsprechend stündlich, wovon man als Stromkunde profitieren kann. Im Webinar „Heizen mit erneuerbaren Energien“ erfahren die Teilnehmer, welche gesetzlichen Anforderungen bei einem Heizungstausch gelten und welche Förderungen in Anspruch genommen werden können. Das Webinar zur Wärmepumpe beleuchtet, was es bei der Nutzung zu beachten gilt, welche Vorteile man hat und wirft zudem ein Schlaglicht auf den §14a des EnWG, das die neue gesetzliche Anforderung zur Steuerbarkeit durch den Netzbetreiber regelt.

Jedes Webinar wird mittels der Software „Zoom“ angeboten und besteht aus einem etwa 20- bis 30-minütigen Vortrag einer Fachreferentin oder eines Fachreferenten der OVAG. Im Anschluss gibt es Gelegenheit, Fragen zu stellen oder Diskussionsbeiträge einzubringen. Zudem werden Links zu weiterführenden Informationen und zu Fördermöglichkeiten zur Verfügung gestellt.

Und so funktioniert:

- > Auf www.ovag.de/onlineforum anmelden und Bestätigung erhalten.
- > Kurz vor Seminartermin Zugangsdaten erhalten.
- > Über den Browser einwählen.

> Informationen und Rückfragen:
forum@ovag.de



Jetzt viele Vorteile sichern!

... mit der ovagCard

Das Kundenprogramm der OVAG bietet Privatkunden viele Vorteile: Rund ums Jahr gibt es neue Rabatte und Gewinnspiele. Und das Beste dabei: Die Karte ist kostenlos und ohne Verpflichtungen.

Mit der ovagCard gibt es einen Rabatt von je zwei Euro auf zwei Tickets pro Veranstaltung der OVAG. Inhaber nehmen automatisch an den monatlichen Verlosungen teil.

Alle Besitzer der Karte erhalten zweimal im Jahr den Newsletter „ovagCard Kompakt“ mit Zusatzverlosungen. Wer sich für Energiedienstleistungen interessiert, profitiert hier ebenfalls, denn die ovagCard bringt Vergünstigungen auf verschiedene Energiedienstleistungen, beispielsweise für einen Heizungsscheck oder einen Energieausweis (siehe Seite 10).

Jetzt ovagCard beantragen – einfach und schnell per Online-Formular:

www.ovag.de/ovagCard
oder telefonisch/per Mail:
0800 0123535
ovagCard@ovag.de

Vorteilsaktionen der ovagCard erkennen Sie in *Unser Oberhessen* an diesem Symbol.



Weitere Infos finden Sie unter:
www.ovag.de/ovagCard

Und das sind die Gewinn-Highlights der kommenden Monate:

- > 25 x 100 Frei-kWh Strom
- > 5 x 1 Geschenkset Essig & Öl
- > 5 x 1 Buch Jugendliteraturpreis 2023

Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf unserer Internetseite www.ovag-gruppe.de/datenschutz. Auf Wunsch schicken wir Ihnen die Informationen auf dem Postweg zu.



Mittels Bohr-Pressverfahren werden am Umspannwerk zwei Stahlröhren verlegt, die direkt unter der viel befahrenen Main-Weser-Bahn hindurchführen.

Versorgungssicherheit ist höchstes Gut

ovag Netz GmbH investiert kontinuierlich in nachhaltigen Netzausbau

Ob Wärmepumpe oder E-Auto, die Elektrifizierung ganz neuer Lebensbereiche schreitet voran, der Hunger nach Energie steigt stetig. Zeitgleich rücken wir zunehmend von fossilen Energieträgern ab, nachhaltige Erzeugungsmöglichkeiten wie Photovoltaik oder Windkraft treten immer deutlicher in den Vordergrund. Die Energiewende ist in vollem Gange – und sie verändert die Art und Weise, wie unser Stromnetz betrieben werden muss, zum Teil deutlich.

Stellt man sich das Netz historisch stark vereinfacht als ein einziges großes Kabel vor, dann steht an einem Ende ein Kraftwerk. Dort wird der Strom produziert und eingespeist. Entlang des Kabels befinden sich jene, die den eingespeisten Strom abnehmen, zum Beispiel Haushalte. Der Netzbetreiber, also die ovag Netz GmbH, sorgt unter anderem dafür, dass stets genug Netzkapazitäten zur Verfügung stehen

und die Spannung bei jedem einzelnen Kunden immer im zulässigen Bereich liegt. Sonst kann eine sichere Stromversorgung nicht gewährleistet werden – es kommt zu Netzüberlastungen und Netzausfällen. Heute ist das im Grunde immer noch so, aber durch Windräder, Biogasanlagen und die immer zahlreicher werdenden Photovoltaikanlagen wird plötzlich auch an vielen Stellen Strom eingespeist, wo dieser früher nur abgenommen wurde. Zugleich steigt auch der Bedarf stetig und deutlich.

„Das erfordert nicht nur gute Planung und Berechnungen bei der Neuanschaffung von Anlagen, die Strom ins Netz einspeisen sollen. Das Netz muss auch an die steigenden Kapazitäten angepasst werden“, erklärt Manuel Christ, Abteilungsleiter Planung & Projektierung bei der ovag Netz GmbH. Langfristig erfordere die veränderte Nutzungssituation von Netzen über-

regionale Netzkonzepte und umfangreiche Baumaßnahmen – den Neubau von Kabeln, Stationen und Umspannwerken. „Daran arbeiten wir bereits. Allein 2023 wurden rund 320 Kilometer Versorgungskabel verlegt und mehr als 80 Transformatorenstationen um- oder neu gebaut.“

Ein aktuelles Beispiel für den Netzausbau findet sich in der Nähe des Umspannwerkes Friedberg-Fauerbach. Dort wurden zwei 60 Meter lange Stahlröhren mit einem Durchmesser von jeweils 80 Zentimetern per Bohr-Pressverfahren unter den dort verlaufenden Gleisen der Main-Weser-Bahn verlegt. „Weil wir hier unter den Gleisen durchmussten, konnten wir nicht mit einem normalen Bohrverfahren arbeiten. Die Erschütterungen wären zu groß gewesen“, berichtet Simon Stribny, Sachgebietsleiter Netzplanung & Strategie. „Die Maßnahme ist notwendig,



Ablesetermine

In den nächsten Monaten werden von einigen Zählern Stände benötigt, die wir entweder ablesen oder für die wir um Ablesung bitten werden.

Die nächsten Ablesungen werden wie folgt benötigt:

Im Mai 2024:

Echzell, Gedern, Hirzenhain, Hungen, Münzenberg, Nidda, Ranstadt

Im Juni 2024:

Grünberg, Langgöns, Laubach, Lich, Linden, Pohlheim (Dorf Güll, Grüningen, Holzheim), Reiskirchen (Ettingshausen)

Die Zählerstände können bequem online mitgeteilt werden:

> www.ovag-netz.de/zaehlerstand

Alternativ können Sie den Stand gerne über den auf die Selbstablesekarten aufgedruckten QR-Code (Achtung: vier Wochen gültig) melden oder die von uns zugesandten Selbstablesekarten ausfüllen und zeitnah und ausschließlich per Post an uns zurückschicken. **Wichtig:** Bitte keine ausgefüllten Karten einscannen und per E-Mail schicken oder faxen. Sollten unsere Mitarbeiter (die sich in jedem Fall ausweisen und Ihre Stromzähler-Nummer nennen können) Zählerstände bei Ihnen ablesen, bitten wir Sie, ihnen ungehinderten Zugang zu den Zählern zu ermöglichen.

Unsere mit Zählerablesungen beauftragten Mitarbeiter:

Lothar Wolfgang Bressemer, Volker Eckhardt, Gabriele Heume-Schmidt, Simone Hofmann-Kochenburger, Helga Holzauer, Sandra Lobner, Holger Reuter.

Bei fehlendem Zählerstand wird der Verbrauch errechnet.

weil wir weitere Leistungsbedarfe kurzfristig im Gewerbegebiet Pfungstweide in Friedberg erwarten sowie durch den Ausbau der S6 bis nach Friedberg und der Vermarktung des ehemaligen Ray-Barracks-Geländes, da damit einhergehend deutliche Leistungserhöhungen zu erwarten sind.“ Zudem machen die Stahlröhren auch die künftige Verkabelung von Mittelspannungsfreileitungen möglich und bieten Reserven für die weitere Leistungsbereitstellung im Bereich Friedberg aus dem Umspannwerk Faerbach.

Die Basis für eine nachhaltige Zukunft schafft der sogenannte Netzentwicklungsplan der Übertragungsnetzbetreiber. Er stellt den Ausbaubedarf des deutschen Stromnetzes in den nächsten zehn bis 15 Jahren auf der Höchstspannungsebene dar und gibt eine Vorschau auf die darauffolgenden Jahre. „Insgesamt wird in allen Szenarien von einem deutlich steigenden Stromverbrauch ausgegangen. Elektrische Energie muss zuverlässig zur Verfügung stehen und möglichst direkt und effizient genutzt werden“, sagt Christ. Der Aus- und Umbau des Übertragungsnetzes sei somit zentrale Voraussetzung für eine klimaneutrale Zukunft. „Vom Netzentwicklungsplan der Übertragungsnetzbetreiber leitet sich das Regionalszenario für unsere Planungsregion ab. Auch hier ergeben sich aus Simulationen große Anstiege der Erzeugungs- und

Verbrauchsleistung.“ Beispielhaft nennt Christ eine Verdrei- oder gar Vervielfachung der installierten Photovoltaikleistung innerhalb der kommenden fünf Jahre.

Zur Deckung des gesteigerten Leistungsbedarfs werden höhere Kabelquerschnitte in der Mittel- und Niederspannung eingesetzt, die Trafostationsdichte sowie die Trafogrößen erhöht. Als Alternativen zum konventionellen Netzausbau werden zudem verschiedene regelbare Betriebsmittel eingesetzt.

Durch den Paragraphen 14a des Energiewirtschaftsgesetzes dürfen Netzbetreiber den Strombezug von steuerbaren Verbrauchseinrichtungen wie Wärmepumpen oder Wallboxen bei einer drohenden Netzüberlastung im Interesse aller zeitweise drosseln. Die betroffenen Verbraucher profitieren im Gegenzug von einem reduzierten Netzentgelt. „Bei Anlagen mit mehr als 4,2 kW Leistung, die ab dem 1. Januar 2024 in Betrieb gingen oder gehen, ist das Pflicht. Das ist ein weiterer Baustein, der uns beim konventionellen Ausbau Zeit verschafft“, sagte Christ. Eine nachhaltige und sichere Versorgung der Region sei oberstes Ziel und hohes Gut. „Die ovag Netz GmbH hat dafür seit Jahren viel getan und investiert und wird dies auch in den kommenden Jahren und Jahrzehnten tun.“



Die beiden OVAG-Vorstände Oswin Veith und Joachim Arnold (2. und 3. v.l.) bei der Besichtigung der Baustelle.



**ICH MACH WAS ...
FÜR DIE MENSCHEN
IN DER REGION**

Zukunft mit selbst ausgebildeten Fachkräften gestalten

Lennart Schaaf von der ovag Netz GmbH für bundesbesten Ausbildungsabschluss als Elektroanlagenmonteur geehrt

Damit gerechnet hat er nicht – umso schöner die Überraschung für Lennart Schaaf aus Lautertal / Engelrod, dass er das bundesweit beste Ergebnis in seiner Abschlussprüfung zum Elektroanlagenmonteur erreicht hat. Seine Ausbilder der ovag Netz GmbH und er sind darauf zurecht stolz, spricht das doch für sein Engagement und die hohe Qualität der Ausbildung des regionalen Energieversorgers. Im Dezember wurde Lennart Schaaf zusammen mit den bundesbesten Auszubildenden in Berlin im Rahmen der „Nationalen Bestenehrung“ der

Deutschen Industrie- und Handelskammer ausgezeichnet, bei der IHK Gießen-Friedberg außerdem mit den Landesbesten im IHK-Gebiet geehrt. In der ovag Netz GmbH fanden sich nun ebenfalls viele Gratulanten und Mit-Azubis im Rahmen einer Feierstunde an seinem Arbeitsplatz ein.

Bewegt zeigte sich Ausbilder Michael Junk, der gemeinsam mit Schaaf im Dezember an der Ehrung in Berlin teilnahm. „Das war ein Highlight, das man nur selten erlebt. Wir sind sehr

> Infotag Ausbildung am 6. Juli (10–14 Uhr)

Einen ganzen Tag lang geben die Ausbilder und aktuellen Auszubildenden sowie einige Mitarbeiter der OVAG-Gruppe beim Infotag Ausbildung am **6. Juli von 10 Uhr bis 14 Uhr** auf dem Betriebsgelände Warth zwischen Friedberg und Dorheim wieder praxisnahe Einblicke in die zahlreichen und vielfältigen Berufsfelder der OVAG-Gruppe.

Ob technische Berufe wie Anlagenmechaniker für Rohrsystemtechnik, Elektroanlagenmonteur, Elektroniker für Betriebstechnik oder Industriekaufleute – für jeden interessierten Schüler gibt es dort die passenden Informationen. „Der Infotag gibt Schülern die Möglichkeit, uns und

die OVAG-Gruppe kennen zu lernen und ein Gefühl dafür zu bekommen, was sie bei uns während der Ausbildung erwartet“, sagt Michael Junk, Ausbilder für elektrotechnische Berufe.

Geboten werden unter anderem Infos zum Unternehmen, den Ausbildungsberufen, den Bewerbungsprozessen und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie verschiedene Stationen zu den Grundausbildungen in der Ausbildungswerkstatt, wie etwa Mechanik, Elektrotechnik, Steuerungstechnik, Installationswand, praktische Prüfungsvorbereitung und Elektronik. Zudem gibt es Führungen durch die modernisierte Verbundleitstelle und zu einem Umspannwerk. Wer mag, kann sich zudem an der Mitmachstation am Löten oder am Holzmast-Steigen versuchen.

Lennart Schaaf freut sich über die Urkunde für seine Leistung. Es gratulieren (v. l.): Betriebsratsvorsitzender Thorsten Hankel, die Ausbilder Hans-Jörg Wilhelm und Michael Junk, OVAG-Vorstandsvorsitzender Joachim Arnold, ovag Netz GmbH-Geschäftsführer Thorsten Piee und OVAG-Vorstand Oswin Veith.

stolz auf Dich. Dein Weg soll hier nicht zu Ende sein“, gab er seinem in Kürze ehemaligen Azubi mit auf den Weg. Auch Thorsten Piee, Geschäftsführer der ovag Netz GmbH, verlieh seiner Hoffnung Ausdruck, dass Lennart Schaaf – und die anderen Azubi-Kollegen und -Kolleginnen – dem Unternehmen auch nach ihrer Ausbildung erhalten bleiben: „Wir wollen die Zukunft mit euch als Fachkräften gestalten.“ Dem Bundesbesten zollte er „Lob, Dank, Anerkennung und Respekt.“ Betriebsratsvorsitzender Thorsten Hankel schloss sich den Glückwünschen an. „Ich freue mich darüber, dass Du nach Abschluss Deiner Ausbildung unserem Unternehmen erhalten bleibst und Du Deinen Weg bei uns weitergehst. Möglichkeiten gibt es dazu viele in der OVAG-Gruppe.“

Vorstand Oswin Veith freute sich über den besonderen Augenblick: „Sowas haben wir nicht oft im Unternehmen, dass wir einen bundesbesten Auszubildenden ehren dürfen.“ Lennart Schaaf habe sich durch Geschick, Fingerfertigkeit, geistige Offenheit und intensives Lernen eine solide Grundlage für sein weiteres Berufsleben geschaffen. „Das darf durchaus ein Ansporn sein für jeden, der da noch kommt“, motivierte er die anderen Auszubildenden, die ebenfalls zur Feier eingeladen waren.

Es spricht auch für die Ausbilder und die Ausbildung der OVAG-Gruppe, die bereits eine über 100-jährige kontinuierliche Tradition hat, wenn ein junger Mensch so ausgebildet und unterstützt wird, dass er bei der Prüfung der jahresbeste Elektroanlagenmonteur Deutschlands wird – eine hervorragende Werbung auch für unsere Ausbildungsleistung. „Sie haben zudem alles Gelernte auf den Punkt bei der Prüfung abgerufen und umgesetzt“, betonte Vorstandsvorsitzender Joachim Arnold, und dankte ihm dafür, „dass Sie unser Unternehmen so exzellent nach außen repräsentieren.“

Wer sich über die Ausbildungsmöglichkeiten bei der OVAG-Gruppe, sowohl technisch als auch kaufmännisch informieren möchte, kann das auf der Webseite der OVAG-Gruppe tun in der Sparte „Karriere“. Auch 2024 und 2025 werden wieder eine Vielzahl an Ausbildungsplätzen angeboten.

> Ihre Ansprechpartner

**Michael Junk
und Jacqueline Borst**
Ausbilder

06031 82-1824/-1157
ausbildung@ovag-gruppe.de



Lennart Schaaf während der Ehrung in Berlin

Dem Körper etwas Gutes tun

Wir verlosen 12 x 2 Personal Trainings

„Alles individuell und nichts von der Stange“ – das hat sich Marc Lubetzki, Inhaber des „Personal Training Mittelhessen“ in Wölfersheim, auf die Fahne geschrieben. Gruppentraining und Personal Training mit dem Schwerpunkt auf strukturiertem Krafttraining und individuellen Ernährungsplänen sind das Erfolgsrezept des Studios.

Eine weitere Besonderheit: Lubetzki ist Personal Trainer des EC Bad Nauheim und bereitet die Eishockey-Cracks in Sachen körperliche Fitness optimal auf die Spiele vor. Als studierter Sportwissenschaftler hat er sich nicht nur in Europa, sondern auch in den USA in Bereichen zum Thema Fitness und Ernährung weitergebildet. Außerdem ist er mehrfacher Hessenmeister im Boxen. Wer bisher Probleme hatte, den richtigen Einstieg zu finden oder bereits trainiert, jedoch nicht die gewünschten Ergebnisse erreicht, hat nun die Gelegenheit, genau dies zu ändern.

Denn wir verlosen ein exklusives Personal-Gruppentraining mit einem anschließenden Vortrag zu den Themen Training, Fitness und Ernährung von Head Coach Marc Lubetzki. 12 x 2 Personen können diesen außergewöhnlichen Tag am Samstag, 27. Juli 2024, zusammen mit uns erleben. Treffpunkt ist direkt am Studio in Wölfersheim-Berstadt.



Wer gewinnen möchte, sendet bis zum 30. Mai 2024 eine E-Mail an:

aktion@ovag.de

oder eine Postkarte an:

**OVAG, Öffentlichkeitsarbeit
Hanauer Str. 9-13
61169 Friedberg.**

> Stichwort: Personal Training

> Einsendeschluss: 30. Mai 2024

Wichtig: Bitte unbedingt die vollständige Adresse angeben!

Teilnahmeberechtigt sind alle Empfänger von Unser Oberhessen. Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf www.ovag-gruppe.de/datenschutz. Auf Wunsch schicken wir die Informationen auf dem Postweg zu.

Mit Photovoltaik zum „Selbstversorger“ werden

OVAG bietet Rundum-sorglos-Paket für Planung, Installation und Betrieb – durchdacht, nachhaltig und regional

Das Klima schützen und gleichzeitig die Kosten für Energie senken: mit der Installation einer Photovoltaikanlage kann beides Hand in Hand gehen. Die Nutzung des eigenen Hausdachs als Kraftwerk führt darüber hinaus auch ein Stück weit zu mehr Unabhängigkeit – zu mehr Autarkie in Zeiten schwankender Strompreise, gepaart mit dem guten Gefühl, das eigene Leben nachhaltiger zu gestalten. Die eigene Photovoltaikanlage liefert zudem nicht nur klimaneutralen Strom vom eigenen Hausdach, sondern steigert auch den Wert einer Immobilie. Allerdings sehen sich Hausbesitzer vor der Anschaffung oft mit einer großen Zahl an Fragen konfrontiert, die zu Unsicherheiten führen können. Die OVAG bietet Privatkunden in ihrem Grundversorgungsgebiet deshalb auch ein Rundum-sorglos-Paket, das Planung, Beratung, Installation und Betrieb umfasst. Durchdacht, im besten Sinne nachhaltig und regional.

„Wir nehmen Interessenten an die Hand und gehen gemeinsam mit ihnen durch den mitunter auch mal aufwendigen Prozess. Dabei profitieren unsere Kunden von unserer langjährigen Erfahrung und unserer Regionalität“, erklärt Thomas Bunzenthal, bei der OVAG unter anderem zuständig für die Beratung und den Verkauf von Photovoltaikanlagen. Steigende Energiepreise und der fortschreitende Klimawandel haben in den vergangenen Jahren zu einem regelrechten Photovoltaik-Boom geführt. Laut Bundesnetzagentur hat sich der Zubau der Solarleistung 2023 mit 14,1 Gigawatt im Vergleich zum Vorjahreszubau fast verdoppelt.

Das lockt jedoch auch Betrüger und unseriöse Anbieter an, die schnelles Geld machen wollen. Vorgetäuschte Beratungsgespräche am Telefon oder fingierte Hausbesichtigungen, in Deutschland nicht zugelassene Anlagen

oder Ersatzteile – die Liste möglicher Fallstricke ist lang. Verbraucherschützer und Energieberater raten deshalb, auf Unternehmen zu vertrauen, die lange am Markt sind und empfehlen insbesondere den Blick auf lokale Anbieter. „Für uns ist es selbstverständlich, dass wir nicht nur die Möglichkeiten aufzeigen, sondern auch, welche davon jeweils am geeignetsten ist“, sagt Thomas Bunzenthal. Zudem arbeite die OVAG mit regionalen Fachpartnern zusammen und biete nur Anlagen namhafter Hersteller mit deutschen Garantiegabern an.

Überblick verschaffen

Der Weg zur eigenen Photovoltaikanlage beginnt bei der OVAG mit dem Photovoltaikrechner auf der Homepage. „Dort kann man sich einen ersten Überblick verschaffen, welche Maßnahmen in Frage kommen und direkt Kontakt-



OVAG HEIM TECH

Ihre Vorteile mit einer Photovoltaikanlage der OVAG:

- > 100% klimaneutraler Strom vom Hausdach
- > mehr Unabhängigkeit vom Strompreis
- > Wertsteigerung der eigenen Immobilie
- > OVAG als kompetenter und verlässlicher Partner an Ihrer Seite
- > individuell auf Ihre Bedürfnisse maßgeschneiderte Anlagengröße und Leistungen
- > Installation durch leistungsstarke und zuverlässige Fachbetriebe
- > schnelle Realisierung
- > attraktive Konditionen
- > für 20 Jahre staatlich garantierte Vergütung für überschüssig eingespeisten Strom
- > auf Wunsch mit Stromspeicher bzw. Batteriespeicher für noch mehr Unabhängigkeit
- > Beratung zu Fördermöglichkeiten

daten für den nächsten Schritt hinterlegen“, erklärt Anna-Lena Denzer, ebenfalls zuständig für Photovoltaikanlagen. Die Erstberatung erfolgt dann per Telefon, vor der Angebotserstellung gibt es zudem mindestens einen Vor-Ort-Termin. „Beratung und Angebotserstellung sind bei uns natürlich kostenlos. Beim Vor-Ort-Termin nimmt einer der Fachbetriebe, mit denen wir kooperieren, alle relevanten Daten auf und prüft das Potenzial, dazu werden beispielsweise auch Drohnen genutzt“, sagt Bunzenthäl. Neben dem Bedarf, möglichen Tarifen und der Beschaffenheit der Dachfläche werden auch die Wirtschaftlichkeit der künftigen Anlage sowie, wenn gewünscht, Speichermöglichkeiten geprüft. „Diese Schritte gehören bei einer seriösen Beratung im Vorfeld einer Installation grundsätzlich dazu.“ Der Prozess sei dabei stets transparent und nachvollziehbar. „Und selbstverständlich gehört auch die

Beratung zu Fördermöglichkeiten mit zum Paket“, sagt Thomas Bunzenthäl. „Wer sich zunächst einen Überblick verschaffen will, findet darüber hinaus auf unserer Homepage neben dem Rechner auch einen umfangreichen FAQ-Katalog, der wichtige Fragen beantwortet“, ergänzt Anna-Lena Denzer.

Individuelle Bedürfnisse

Die Anlage wird dann individuell auf die Bedürfnisse des Kunden zugeschnitten und von regionalen Fachbetrieben installiert, auch nachfolgende Serviceleistungen können über die OVAG abgewickelt werden. Auf Wunsch kommen noch Stromspeicher hinzu. „Bei diesem Thema halten sich leider einige Irrtümer recht hartnäckig. Einige Verbraucher verwechseln etwa die Autarkie, die eine Photovoltaikanlage mit Stromspeicher bietet, mit völliger Unabhängigkeit vom Versorger“, erklärt Anna-Lena Denzer.

Denn auch mit einem Speichersystem ist eine Photovoltaikanlage auf die technische Anbindung ans Netz angewiesen, „es gibt aber Möglichkeiten, die Anlage auch für einen Notstrombetrieb auszurichten“, ergänzt Thomas Bunzenthäl. Wer sich bei der Anschaffung der Anlage noch nicht sicher sei – auch das stelle kein Problem dar, denn Speicher können problemlos nachgerüstet werden. „Uns ist vor allem wichtig, dass wir während des gesamten Planungs- und Installationsprozesses sowie darüber hinaus, etwa bei Service und bei der Wahl des richtigen Tarifs, kompetenter Ansprechpartner sind, bei dem unsere Kunden alles aus einer Hand bekommen.“

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

- > Weitere Informationen:
pv@ovag.de



Gesundheitsschutz im Fokus

Die OVAG setzt seit Anfang des Jahres eine neue Trinkwassereinzugsgebieteverordnung um

Trinkwasser ist das mit am besten überwachte Lebensmittel überhaupt – die OVAG hält, wie alle Wasserversorger in Deutschland, höchste Standards bei der Förderung, Aufbereitung und dem Transport ein und kennt die möglichen Gefahrenquellen in den Gebieten, in denen sie Trinkwasser gewinnt. Eine neue Verordnung regelt seit Anfang diesen Jahres, dass dies als Teil eines Risikomanagements elektronisch erfasst, dokumentiert und an die Behörden übermittelt werden muss.

Thomas Meckel, im Wasserwerk der OVAG als Umwelt- und Sicherheitsingenieur angestellt, erklärt, welche Gefahren sich auf die Grundwasserqualität auswirken: „Etwa Bauarbeiten, Straßen, Siedlungen, Industriestandorte, Altablagerungen, aber auch Jagd- und Forstbetriebe oder Freizeitanlagen. All diese Faktoren müssen im Trinkwassereinzugsgebiet bekannt sein, auf ihr Gefährdungspotenzial hin analysiert, nach dem Risiko einer Kontamination bewertet und dann nach Risikomaßnahmen geordnet werden.“ Dazu bedarf es einer genauen Kartierung der Einzugsgebiete. Des Weiteren

werden Daten von Behörden wie etwa über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen, Altlasten und militärische Gelände, abgefragt. Anhand der erhobenen Daten wird eine Risikoabschätzung vorgenommen, zum Beispiel: „Wie gefährlich kann es wirklich werden bei einer Kontamination des Grundwassers? Besteht die theoretische Gefahr, dass der Brunnen abgeschaltet werden muss?“, nennt Meckel das Ziel der Risikoabschätzung.

All diese erhobenen Informationen sollen zukünftig laut der neuen Trinkwassereinzugsgebieteverordnung an die zuständigen Behörden in einem ersten Schritt bis Ende 2030 übermittelt werden. Die Prozessführung liegt in den Händen von Thomas Meckel. In Folge der Risikoabschätzung legen die zuständigen Behörden Maßnahmen fest, um das Risiko zu minimieren, zu vermeiden oder zu managen. Alle sechs Jahre muss die OVAG die Daten aktualisieren.

Für diese Aufgabe braucht es Fachleute, die hydrologische, hydrochemische und hydrogeologische Fachkenntnisse haben. Des Weiteren sind Kenntnisse im Bereich Risikomanagement und Trinkwassereinzugsgebiete notwendig.

„Wir wissen bereits in welchem Gebiet welche Risiken liegen, jetzt bedarf es einer Dokumentation und Risikobewertung“, erklärt Meckel. Momentan ist

jedoch noch ungeklärt, welche Behörde für die Umsetzung der neuen Verordnung letztendlich zuständig ist.

Für die Trinkwasserversorger in Deutschland bedeutet dies zunächst einen erheblichen bürokratischen Mehraufwand, der aber schließlich auch seinen Sinn hat: „Diese Verordnung soll das Grundwasser schützen, wenn es für die Gewinnung von Trinkwasser entnommen wird. Wenn wir Kontaminationen frühzeitig erkennen, beseitigen oder verringern, haben wir im Grunde genommen weniger Aufwand bei der Aufbereitung des Trinkwassers. Die Verordnung stellt eines in den Fokus: den Gesundheitsschutz des Menschen.“



Thomas Meckel

Die OVAG stellt auf ihrer Webseite die Wasserwerte mit Kenngrößen und anorganischen Parametern des Trinkwassers bereit für diejenigen Orte, bei denen sie die komplette Menge des Trinkwassers liefert:

> www.ovag.de/Wasser
(Trinkwasserqualität)

Sie haben noch Fragen dazu?
> wasserwerk@ovag.de

Gemeinsam in die Zukunft

ZOV übernimmt technische und kaufmännische Betriebsführung des Abwasserverbandes Oberes Niddertal

„Wir haben mit unserem Abwasserverband einen weiteren Schritt gemacht und uns sicher für die Zukunft aufgestellt.“ Sagte Ulrike Pfeiffer-Pantring, Bürgermeisterin von Ortenberg und Verbandsvorsteherin des Abwasserverbandes Oberes Niddertal (AVON). „Für uns wird es immer schwieriger, die ständig schärfer werdenden gesetzlichen Anforderungen einzuhalten. Wir sind deshalb froh, mit dem ZOV, also dem Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe, einen bewährten Partner gefunden zu haben und auf dessen fachliche Kompetenz und Potenzial zugreifen zu können.“

Auf dem Gelände der Kläranlage in Hirzenhain tauschten die Beteiligten nun bei einer Ortsbesichtigung die vertragliche Vereinbarung aus, mit welcher der ZOV die technische und kaufmännische Betriebsführung des AVON übernimmt.

Vielfältige Herausforderungen

Für Joachim Arnold – gemeinsam mit Oswin Veith sowohl Geschäftsführer des ZOV als auch Vorstand der OVAG – wichtig: „Wir bringen die bei unseren Mitarbeitern vorhandene Erfahrung und Expertise ein, um den AVON durch die vielfältigen aktuellen Herausforderungen zu begleiten.“ Oswin Veith ergänzte: „Das Vermögen des Verbandes und damit auch die letzte Entscheidung über alles, was im Verband geschieht, bleibt wie gehabt in der Hand der Mitgliedskommunen. Das soll auch so bleiben. Auch das Personal bleibt nach wie vor beim Verband angestellt, hier wird es keine Änderungen geben.“

Fünf Kläranlagen betreibt der Abwasserverband Oberes Niddertal sowie dazugehörige Verbandssammler und Sonderbauwerke im Gebiet der Städte Gedern und Ortenberg sowie der Gemeinden Glauburg und Hirzenhain.

Kai Mathes: „Innerhalb unseres Konzerns haben wir in den vergangenen Jahrzehnten im Bereich der Wasserwirtschaft eine hohe fachliche Kompetenz aufgebaut und in die Praxis umgesetzt. Mit der Betriebsführung werden wir den AVON neben dem Regelbetrieb insbesondere bei der Modernisierung, Digitalisierung und Optimierung unterstützen. Seit 2005 betreibt der ZOV auch das Abwassernetz der Gemeinde Hirzenhain, womit seither eine Mitarbeit in den Gremien des AVON verbunden ist. Durch die langjährige Zusammenarbeit ist Nähe entstanden und Vertrauen geschaffen, was das Fundament für die Zusammenarbeit bildet.“

Gederns Bürgermeister Guido Kempel hob lobend die „Arbeiten im Hintergrund“ hervor. Denn es sei bedeutend gewesen, die Vertreter in den kommunalen Gremien vom Vorteil der Lösung zu überzeugen. „Selbstverständlich gibt es bei solchen Beschlüssen zunächst kritische Stimmen. Jedoch konnten durch die Fachvorträge in den Gremien sämtliche zunächst bestehende Einwände beseitigt werden.“ Carsten Krätschmer, ehemaliger Bürgermeister von Glauburg, der bei den Besprechungen zur Übernahme der Betriebsführung beratend zur Seite stand: „Die Anforderungen, solche Anlagen zu führen, werden immer komplizierter. Dazu kommt noch der Fachkräftemangel. Deshalb ist die jetzt gefundene Lösung ideal.“

Ähnlich wie beim AVOH (Abwasserverband Oberhessen) liegen auch hier die Vorteile durch die Kooperation mit ZOV bzw. OVAG auf der Hand. Beispielsweise die technische Anlagenverantwortung, Energie-Management zur Kostenreduktion, Prozessoptimierung sowie wichtige Bereiche der Verwaltung.

Vor Ort auf der Kläranlage Hirzenhain, u.a. mit Ulrike Pfeiffer-Pantring, Joachim Arnold, Oswin Veith und Guido Kempel



I N T E R N A T I O N A L E S

OVAG VARIETÉ

Was vor zwei Jahrzehnten als kleine Show begann, ist heute ein Magnet für Artisten aus der ganzen Welt.

— FAZ

Magische Momente, in denen Träume gespiegelt werden.

— Gießener Allgemeine

Magische Momente



20. Auflage des Internationalen OVAG-Varietés war ein voller Erfolg – Vorverkauf für 2025 läuft

Große Emotionen, große Unterhaltung: Im 20. Jahr bricht das Internationale OVAG-Varieté einmal mehr Rekorde. 51 ausverkaufte Shows und über 35.000 verkaufte Tickets – so viele wie nie in der Geschichte von „Europas größtem Varieté-Festival“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung). 44 Artisten aus 19 Nationen zeigten auf der Bühne des Jugendstil-Theaters im Hotel Dolce in Bad Nauheim vom 10. Januar bis 4. Februar einmal mehr, was gelebte Völ-

kerverständigung ist und verzauberten das Publikum mit einer geradezu ansteckenden Leichtigkeit. Ein kleiner Urlaub vom Alltag, wenn man so will.

Für die Show 2025 hat der Vorverkauf bereits begonnen, über die Hälfte der Tickets ist bereits vergeben. Karten können unter 06031 6848-1113 bestellt und an allen bekannten Vorverkaufsstellen sowie online auf www.adticket.de gekauft werden.





Ein Abend voller Kraft,
Ästhetik, Humor und
Nervenkitzel auf höchstem
Niveau.

— Wetterauer Zeitung

„Im Risiko den Kern des Lebens spüren“

Der ehemalige „Spiegel“-Korrespondent Christoph Pauly aus Florstadt hat sein erstes Buch veröffentlicht

Wer einen Großteil seines Lebens – immerhin 24 Jahre von 1993 bis 2017 – als Korrespondent für das Magazin „Der Spiegel“ recherchiert und geschrieben hat, der hat sich einen, zumindest journalistischen, Traum erfüllt. „Ja“, räumt der 64-jährige Christoph Pauly, der seit 30 Jahren Florstadt in der Wetterau seine Heimat nennt, uneingeschränkt ein. „Es war gewissermaßen die Krönung. Aber“, bestätigt er das raue Arbeitsklima in dem Hamburger Verlagshaus, „das war schon ein harter Konkurrenzkampf. Allein, weil es mehr Geschichten gab, als gedruckt werden konnten und viele Redakteure ins Blatt drängten.“

Neben dieser Erfüllung, immer am Puls der Zeit zu sein, hing Christoph Pauly einem weiteren Traum nach: Einmal ein Buch schreiben, eines, das möglicherweise faktenbasiert ist, jedoch eindeutig zum Literarischen, zum Fiktionalen hin tendiert. „Emotionen und Leidenschaften, die Menschen im Innersten bewegen, an einer solchen Geschichte wollte ich arbeiten.“ Diesen Traum hat er sich im vergangenen Jahr erfüllt, als sein Roman „Laune der Götter“ erschienen ist. Allein die Kurzbeschreibung des Inhalts lässt aufhorchen und macht Lust auf die Lektüre: Nachdem Markus in Brüssel eine afrikanische

Lehrerin kennenlernt, gerät der für Asylpolitik verantwortliche EU-Direktor in eine Terrorverschwörung von Neonazis und Islamisten gegen Europa. Dabei will er nur in der Liebe zum ersten Mal alles richtig machen.

Wer einen Blick in die Biographie von Christoph Pauly wirft, erkennt auf Anhieb den faktischen Hintergrund des Buches. Ab 2012 arbeitete er für den „Spiegel“ in Brüssel, war, wie man so schön sagt, nah dran an Verwaltung und Bürokratie der Europäischen Union, sprich, auch nah an den handelnden Personen. Dazu hat er eine Menge Aufwand betrieben, um der mitreißenden Geschichte eine solide Grundlage zu geben (etwas, an denen es mittlerweile vielen Büchern in eklatanter Weise mangelt): Er arbeitete für sein Buch mehrere Monate für eine Hilfsorganisation im Senegal. „Dort hatte ich unter anderem die Gelegenheit, in Privatgefängnissen mit Kindern zu sprechen, die dort von ihren islamischen Lehrern eingesperrt waren, weil sie auf den Straßen nicht genug Geld erbettelten. Wenn man das erlebt, erkennt man Gründe, warum Jugendliche Terroristen werden können.“ Nicht umsonst unterstützten die USA und die EU die NGO „Maison de la Gare“, nämlich mit dem Ansatz, junge Menschen, die Gefahr laufen, aus der Bahn zu geraten, vor einem Abdriften in den Terrorismus zu bewahren.

**GEWINN
SPIEL**



Wir verlosen 20 signierte Exemplare von „Laune der Götter“. Wer gewinnen möchte, sendet bis zum 30. Mai 2024 eine E-Mail (wichtig: vollständige Adresse angeben) an:

aktion@ovag.de
oder eine Postkarte an:

OVAG, Öffentlichkeitsarbeit
Hanauer Str.9-13
61169 Friedberg.

> Stichwort: Pauly
> Einsendeschluss: 30. Mai 2024



Von Guatemala bis nach Singapur

Dass er in ein fernes Land aufbrach, um zu recherchieren, ist für Christoph Pauly als „Vollblut“-Journalist nichts Ungewöhnliches. „Ich bin dankbar, obwohl das mitunter anstrengende Reisen waren, dass man mir den Freiraum bot, von Guatemala bis Singapur, von St. Petersburg bis in den Dschungel Kolumbiens neue Wege abseits der ausgetretenen Pfade zu suchen.“ Wobei der Drang nach und die Neugierde auf weit entfernte Länder wahrscheinlich in seiner Genetik anlegt ist. „Schon als Student“, erzählt er, „durfte ich mit Hilfe von Stipendien im Senegal und in Peru forschen.“

Geboren ist Christoph Pauly in Heidelberg, wuchs in Trier auf („Mein Abitur machte ich an jener Schule, die schon Karl Marx besuchte“). Ein internationaler Friedensdienst mit der Organisation Eirene führte ihn nach Frankreich und Irland. Er studierte in München und Göttingen Volkswirtschaft und Politikwissenschaft, besuchte studienbegleitend eine Journalistenschule, sammelte beim Bayerischen Rundfunk, bei

Teilnahmeberechtigt sind alle Empfänger von Unser Oberhessen. Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf unserer Internetseite www.ovag-gruppe.de/datenschutz. Auf Wunsch schicken wir die Informationen auf dem Postweg zu.



Tageszeitungen wie dem „Münchner Merkur“ und der „Stuttgarter Zeitung“ erste journalistische Erfahrungen. Nach seiner Stipendiatszeit in Afrika und Südamerika absolvierte er ein Volontariat bei einer Schule für Wirtschaftsjournalismus. Von dort führte ihn der Weg zur „Wirtschaftswoche“ und schließlich zum „Spiegel“. Warum er sich gerade auf die Wirtschaft als Gegenstand seiner journalistischen Arbeit konzentrierte? „Weil alle wirtschaftlichen Ereignisse und Entscheidungen direkt die Menschen betreffen, manchmal gar existenziell.“

Dramatische Nachtsitzungen

Längere Zeit lebte er als Korrespondent mit seiner Familie in London und Brüssel, erlebte und begleitete journalistisch hautnah zwei markante Krisen: die Finanzkrise 2007/2008 und die Euro-Krise. „Das waren aufregende Zeiten, die dramatischen Nachtsitzungen zu begleiten, immer auf der Suche nach Stimmen aus dem innersten Kreis. Bedeutende Artikel entstanden meist im Zusammenspiel mit den Kollegen, die unterschiedliche Informationen zusammentrugen.“ Ganz entscheidend war er beteiligt an der Aufdeckung eines Skandals

um den für die Gesundheit zuständigen EU-Kommissar, der von der Tabak-Lobby korrumpiert worden war.

Zu Fleiß und Leidenschaft gesellt sich mitunter das Glück. „Weil ich 2017 keine Lust hatte, Europas Hauptstadt Brüssel nach fünf Jahren zu verlassen, bot mir der ‚Spiegel‘ ein lang laufendes Literaturstipendium als Alternative an. Zumindest nenne ich das Angebot so.“ So wagte Christoph Pauly den Sprung in die künstlerische Freiheit. „Ich wollte noch einmal alles auf eine Karte setzen, getreu meiner Philosophie, dass nur im Risiko der Kern des Lebens zu spüren ist. Seitdem kann ich meine ganze Kraft meiner literarischen Leidenschaft widmen.“

Die Erfüllung des (ersten) literarischen Traums hat den Wunsch nach einer Fortsetzung ausgelöst. Sein zweites Buch steht Christoph Pauly bereits vor Augen: Ein Buch über die USA, die er bereits als 18-Jähriger bereiste. „Ende des Jahres werde ich wieder in den USA sein“, sagt er; Pauly will unbedingt bei einer für die ganze Welt bedeutenden Wahl vor Ort sein.



Neue Verantwortung, gewohntes Teamgefüge

Johannes Schäfer (36) ist neuer Technischer Geschäftsführer der Biogasanlage Berstadt

Würde ich die Biogasanlage als mein Baby bezeichnen (wobei das „Baby“ zahlreiche Väter hat), wäre das sicherlich übertrieben. Was aber stimmt: Ich bin zumindest ein Mann der ersten Stunde, denn schon als es an die Planung ging, war ich bei der 2012 im Wölfersheimer Stadtteil Berstadt eröffneten Biogasanlage dabei. 2017 wurde ich zum Betriebsleiter ernannt, seit einigen Monaten bin ich nun Technischer Geschäftsführer.

Natürlich hat man ein besonderes Verhältnis zu der Anlage und zu den Kollegen, wenn man so lange dabei ist. Wenn man den Aufbau erlebt hat, auch die Rückschläge, die man im Team meistern konnte und all die Dinge, die

gut gelaufen sind, den Fortschritt. Der überwiegt ja glücklicherweise. Beispielsweise hat sich der Wind in der Bevölkerung komplett gedreht. Anfangs sah sich die OVAG durchaus mit Widerstand konfrontiert. Heute habe ich den Eindruck, dass sich viele Bewohner inzwischen mit der Anlage identifizieren. Wir haben sehr viele Anfragen nach Führungen und danach gibt es regelmäßig ein gutes Feedback. Allein, weil die Anlage kontinuierlich in einem Top-Zustand ist. Die wird schließlich nicht eigens für Besucher gereinigt ...

Gelernt habe ich den Beruf des Mechatronikers, qualifizierte mich hernach noch als Techniker an der Technikerschule Butzbach. Als ich über einen

Bekannten von der Stellenanzeige für die Biogasanlage erfuhr, wusste ich sofort – das ist das richtige für mich. Allein schon deshalb, weil ich von der elterlichen Seite her aus der Landwirtschaft komme.

Wie die eigene Westentasche

Natürlich kenne ich mich in so einer komplexen Anlage wie jener in Berstadt längst so gut aus wie in meiner Westentasche. Dennoch ist meine neue Position eine Zäsur. Ich war immer gerne in der Technik unterwegs. Nun habe ich plötzlich ungleich mehr mit der Verwaltung zu tun. Aber ich bin ja noch immer nah dran. Und wenn man sich so gut mit der Materie auskennt,

Eine Buchhandlung nur für dich

10 x 2 Jugendliche können Büchertag in Friedberg und Lauterbach gewinnen

Du hast dir schon immer mal gewünscht, eine Buchhandlung ganz für dich allein zu haben? In aller Ruhe nach Büchern deiner Lieblingsautoren zu stöbern oder mal etwas ganz Neues zu entdecken? Und natürlich einen riesigen Stapel Bücher einfach so mit nach Hause nehmen?

Diesen Wunsch erfüllen wir euch! Nämlich in der Buchhandlung „Bindernagel“ in Friedberg und der Buchhandlung „Lesezeichen“ in Lauterbach. Dort könnt ihr zusammen mit eurer Begleitung jeweils an einem Sonntag, an dem die Buchhandlungen exklusiv für uns öffnen, alle eure Lieblingsbücher einfach so mit nach Hause nehmen. Denn pro Person dürft ihr euch Bücher im Wert von 150 Euro aussuchen.

Jeweils 10 x 2 Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren können diesen außergewöhnlichen Tag in den beiden Buchhandlungen zusammen mit uns erleben, die Gewinner werden ausgelost.

Der Termin für die Friedberger Buchhandlung ist Sonntag, der 21. Juli 2024.

Der Termin für die Lauterbacher Buchhandlung ist Sonntag, der 14. Juli 2024.

Treffpunkt ist direkt an der jeweiligen Buchhandlung.

Wer gewinnen möchte, sendet eine E-Mail an:

teenergy@ovag.de

oder eine Postkarte an:

**OVAG, Öffentlichkeitsarbeit
Hanauer Str. 9-13
61169 Friedberg.**

> Stichwort: „Buchhandlung Friedberg“ oder

„Buchhandlung Lauterbach“

> Einsendeschluss: 30. Mai 2024

> Wichtig: Bitte vollständige Adresse und Alter angeben!

Teilnahmeberechtigt sind alle Empfänger von Unser Oberhessen im Alter zwischen 14 und 20 Jahren. Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf www.ovag-gruppe.de/datenschutz. Auf Wunsch schicken wir die Informationen auf dem Postweg zu.

kann das bei der Schreibtischarbeit nur von Vorteil sein. Man weiß, um was es da geht. Eine Selbstverständlichkeit ist es für mich, mich weiterhin wie meine Kollegen auch als Führungskraft für die Rufbereitschaft zur Verfügung zu stellen.

Für einen Betriebsleiter, drei Anlagenführer, für vier landwirtschaftliche Mitarbeiter, welche die Anlage mit den Substraten beschicken, trage ich nun die Verantwortung. Ich versuche einen Umgang auf Augenhöhe zu pflegen, schließlich war, schließlich ist man doch Kollege. Es bleibt nicht aus, dass man auch unangenehme Entscheidungen treffen muss. Schließlich trägt man nun noch mehr Verantwortung.

Bürokratie nimmt zu

Was sich im Laufe der Jahre geändert hat? Einerseits die bürokratischen Anforderungen, „schleichend“ auch die Technik, die Anlage ist noch effizienter geworden. So etwas passiert nicht von heute auf morgen. Eher so: Eine Komponente muss ausgetauscht werden, die neue ist effizienter, passt aber nicht zu den verbauten, also muss man auch die auswechseln durch solche, die dem neuesten Stand der Technik entsprechen.

Neue Düngeverordnungen und Sperrfristen betreffen zwar zunächst die Landwirte – derzeit sind rund 70 vertraglich an die OVAG gebunden – aber das schlägt natürlich auch bis zu uns durch. Weil wir eventuell nicht mehr genug Input für die Anlage bekommen. Ein weiterer politischer Hemmschuh

sind die schwankenden Weltmarktpreise. Wenn nach dem Vertragsende mit uns plötzlich die Weltmarktpreise lukrativer sind, kann es natürlich passieren, dass sich Landwirte einmal anders orientieren.

Dabei ist es nach wie vor ausgesprochenes Ziel der OVAG, so weit als möglich mit regionalen Anbietern zusammenzuarbeiten. Wenn wir wollten, könnten wir ohne Probleme Mais, trockenen Hühnerkot und Gärreste aus weit entlegenen Landesteilen, bis hin nach Holland, günstig bekommen. Die Anbieter sind bisweilen wie fliegende Händler unterwegs. Machen wir aber nicht. Das würde nicht zur OVAG und ihrer Politik passen, die immer auch die Menschen in der Region in Blick hat.

Es ist wichtig für mich, Kunden nachweisen zu können, dass das in Berstadt von der OVAG gewonnene Biogas vom Acker bis zu dem, was am Ende durch die Leitungen strömt, mit einem entsprechenden Nachhaltigkeitsverweis zertifiziert ist. Eine Art Gütesiegel erster Klasse. Damit wiederum können Kunden, die einen Ausgleich für CO₂-Verbrauch beziehungsweise Produktion benötigen, punkten.

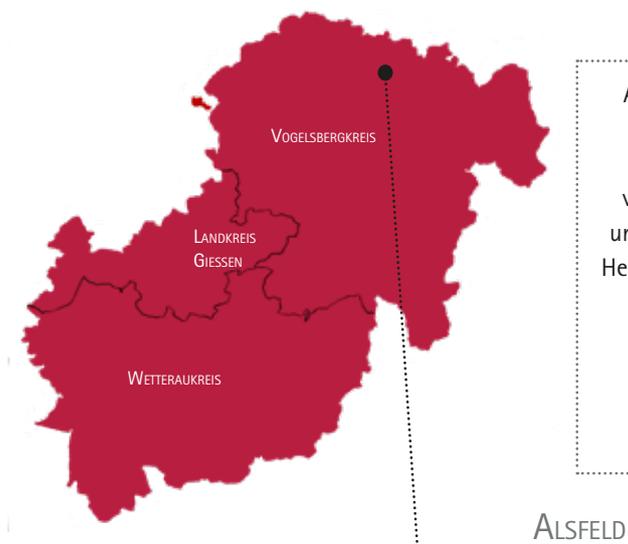
Was mich außerdem an meiner Arbeit reizt, ist, dass es keine Routine gibt. Man muss sich hier jeden Tag erneut beweisen, weil sich die Umstände immer ändern. Um damit klar zu kommen, bedarf es eines Verantwortungsbewusstseins und eines guten Teamworks, jeder muss sich auf jeden verlassen können. Und eben das ist bei uns der Fall.



Historisches Erbe, fit für die Zukunft

Alsfeld im Vogelsbergkreis

In unserer Serie „OVAG vor Ort“ stellen wir in jeder Ausgabe eine Stadt oder Gemeinde in unserem Versorgungsgebiet vor – anhand einiger jener Menschen, die sie prägen und zu einem lebenswerten Flecken Erde in unserer Region machen.



Alsfeld im nördlichen Vogelsbergkreis hat eine reiche und lange Geschichte. Schon im Mittelalter war die Stadt ein wichtiger Handelsplatz der Region. Das historische Erbe ist vor allem in den gut erhaltenen Fachwerkhäusern, von denen viele mehrere hundert Jahre alt sind, erkennbar. Das bekannteste unter den über 400 Baudenkmälern ist wahrscheinlich das Alsfelder Rathaus. Heute ist Alsfeld eine moderne Stadt mit einem vielfältigen kulturellen Leben, zahlreichen Veranstaltungen und ein staatlich anerkannter Erholungsort mitten in der malerischen Landschaft des Vogelsberges.

Mehr Informationen: www.alsfeld.de

DIE KULTURSCHAFFENDE

Für Johanna Mildner dreht sich vieles im Leben um Kunst und Kultur. Sie ist in Alsfeld groß geworden und mit 19 Jahren ans Theater gegangen. Vier Jahre hat sie am Landestheater in Wittenberg gearbeitet, später hat sie oft in Berlin, Frankfurt oder Hamburg gespielt. „Trotzdem war Alsfeld immer mein Lebensmittelpunkt“, sagt Mildner.

Schließlich wurde sie von der Stadt Alsfeld engagiert, die Marktspielgruppe zu leiten. „Kinder, Jugendliche, Erwachsene. Es ist quasi jede Altersgruppe dabei“, sagt sie. Die Arbeit mit den Laienschauspielern und -schauspielerinnen macht sie zufrieden und glücklich. „Im Dezember haben wir Peterchens Mondfahrt als Weihnachtsmärchen gespielt“, berichtet sie. Auch die finanzielle Unterstützung der OVAG seit vielen Jahren schätze sie.

2019 hat Mildner die aktive Schauspielerei aufgegeben und den Buchla-



den zusammen mit ihrer Kollegin am Marktplatz in Alsfeld übernommen. „Nach dem Theater sind Bücher meine zweite Leidenschaft“, sagt sie. Da sie den Buchladen zu zweit führen, bleibt die Freiheit, nebenbei noch andere Dinge zu tun, wie etwa die Marktspielgruppe. „Unser Buchladen ist wie ein lebendiges schwarzes Brett“, sagt

Mildner. So finden dort auch mitunter Lesungen im Zuge der Lesereihe „Der Vulkan lässt lesen“ statt.

An Alsfeld schätzt Mildner vor allem das gute Miteinander. „Ich fühle mich hier sehr wohl. Vor allem mein Umfeld aus Familie und Freunden zählt für mich.“ Ein Grund, weshalb sie nach ihrer Zeit am Theater wieder nach Alsfeld zurückgekommen ist. Dazu kommen die kurzen Wege und die schönen täglichen Blicke auf die Altstadt, in der Mildner auch wohnt.

„Ich finde es sehr wichtig, anzunehmen und wahrzunehmen, was es auch in einer kleinen Stadt wie Alsfeld an kulturellen Angeboten gibt. Es gibt noch viele andere kreative Menschen hier, die Kunst und Kultur machen“, sagt Mildner. Aber: „Das ist nicht umsonst. Die Bevölkerung, Unternehmen und Städte müssen Kultur weiter unterstützen und fördern.“

DER BÜRGERMEISTER

„Ich möchte meine Heimat selbst mitgestalten“, sagte Stephan Paule, Bürgermeister der Stadt Alsfeld. Der gebürtige Romröder ist schon seit Kindertagen mit der Stadt verbunden, hat er doch dort bereits sein Abitur gemacht. Es folgte ein Lehramtsstudium mit den Fächern Englisch und Geschichte an der Justus-Liebig-Universität in Gießen und das Referendariat in Fulda. Nachdem Paule einige Jahre als Lehrer in Schulen in Rotenburg an der Fulda und in Gießen unterrichtete, zog es ihn in die Lehrkräfteausbildung. An der Philipps-Universität Marburg war er in der Ausbildung der zukünftigen Englischlehrkräfte tätig.

Einen ersten Kontakt zu politiknahen Verwaltungstätigkeiten konnte Paule von 2008 bis 2013 bei seiner Arbeit im hessischen Kultusministerium, wo er unter anderem für die Abnahme der

2. Staatsprüfung zuständig war, knüpfen. In Romrod konnte er ab 2003 kommunalpolitische Erfahrung sammeln.

Als Paule 2013 von der Alsfelder CDU gefragt wurde, ob er nicht als Bürgermeister kandidieren wolle, wollte er die Gelegenheit nutzen, um seine Heimat positiv zu gestalten. „Meine Arbeit steht unter der Überschrift: Die Stadt für die Zukunft gut aufstellen“, sagt der Mittvierziger. Bei seinem Amtsantritt sei die Stadt hoch verschuldet gewesen. „Dementsprechend mussten wir die Finanzen neu aufstellen und haben viel in die Infrastruktur investiert.“ So wurden in den vergangenen zehn Jahren zwei neue Feuerwehrehäuser und eine neue Kita gebaut, aber auch in den Erhalt der Altstadt wird investiert. Paule betont, auch der Standort der OVAG und das Umspannwerk in Alsfeld helfen,



die Stadt modern aufzustellen und den Klimaschutz zu fördern. „Durch meine Arbeit als Bürgermeister ist Alsfeld zu meiner endgültigen Heimat geworden“, sagt Paule, der mit seiner Frau und seinem Sohn in der Stadt wohnt. „Ich schätze vor allem die engagierten Menschen hier und den besonderen Charakter der historischen Altstadt, für die wir sehr bekannt sind.“

DIE VERWURZELTE

Für Tanja Bohn ist das Besondere an Alsfeld die Zusammengehörigkeit und das Miteinander. „Hier ist es nicht so anonym wie in der Großstadt“, sagt sie. Geboren in Alsfeld, hat sie schon immer hier gewohnt. „Wenn man Hilfe braucht, dann weiß man, wen man fragen muss. Jeder ist sehr hilfsbereit.“ Das sei auch den Großstädtern aufgefallen, die zum Firmenlauf „Alsfeld bewegt“ kommen, der von Bohn mitorganisiert wird. Die Erlöse des Fünf-Kilometer-Laufs werden anschließend gespendet.

Bohn arbeitet in einem lokalen, familiengeführten Entsorgungsunternehmen in der Marketing- und Kommunikationsabteilung. Ihr Mann ist geschäftsführender Gesellschafter, das Unternehmen liegt seit 170 Jahren in den Händen der Familie. Später werden es vermutlich die beiden Söhne übernehmen, die derzeit Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften studieren. Ein Herzensprojekt der Familie war die Restaurierung der

Villa Raab in Alsfeld. „Ein wunderschönes Gebäude im Jugendstil aus dem Jahr 1904“, sagt Bohn. Viele haben die alte Fabrikantenvilla kaufen wollen, doch letztlich hatte die Familie Bohn sie 2014 erworben. „In den darauffolgenden fünf Jahren haben wir sie in ein Hotel mit Gastronomie umgebaut“, sagt Bohn. Seit 2019 steht sie als Hotel und Eventlocation zur Verfügung.

Neben ihrer Arbeit im Familienunternehmen und für die Villa Raab hat Bohn 2021 die Lichtermeerstiftung gegründet. Diese hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Thema Hospizarbeit und Palliativmedizin aus der Tabuzone zu holen. Dazu gehört viel Öffentlichkeitsarbeit. Zudem soll ein Hospiz im Vogelsberg-



kreis gebaut werden. „Wir sind hier bisher ein weißer Fleck. Das bedeutet für Angehörige weite Wege in die Hospize nach Gießen, Marburg oder Fulda, verbunden mit langen Wartelisten“, erklärt Bohn. Die Wartelisten zeigen jedoch auch: der Bedarf an einem Hospiz ist da. Einen Betreiber hat die Stiftung bereits gefunden. „Nun geht es daran, ein geeignetes Grundstück in Alsfeld zu finden.“

DIE KÜMMERIN

Für Julia Roth ist Alsfeld das, was die Bürgerinnen und Bürger aus der Stadt machen. Sie will die Gemeinde selbst mitgestalten, was ihr durch ihren Verein „Alsfeld erfüllt Herzenswünsche“ auch gelingt. Den Verein gibt es seit dem 7. Februar 2018, zuvor war das Projekt eine Privatinitiative von Roth, um den Wunsch des Kindes einer Bekannten, das unheilbar erkrankt war, zu erfüllen.

Nach einem Pilotprojekt unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Stephan Paule wurde dann der Verein gegründet. „Wir haben mittlerweile etwa 280 Herzenswünsche erfüllt“, sagt Roth. „Das können ganz verschiedene Dinge sein, wie Lebensmittel zum Beispiel, aber auch Spezialfahrzeuge. Für einen Jungen haben wir einen speziel-

len Kindersitz organisiert, da er einen sogenannten Hairücken hat.“ Der Verein, der inzwischen knapp 200 Mitglieder zählt, finanziert sich selbst durch den Laden „Second-Hand für den guten Zweck“. „Die Menschen können dort Kleidung oder auch Spielzeug spenden. Alle Erlöse gehen zu 100 Prozent an den Verein“, erklärt Julia Roth. Die Verkäuferinnen und Verkäufer arbeiten alle ehrenamtlich.

Im Verein kümmert Roth sich um die verschiedenen Aufgaben, die anfallen: „Ich habe den Verein und den Laden selber aufgebaut. Zu meinen jetzigen Aufgaben gehört es, Klienten zu besuchen, Übergaben zu organisieren und Außentermine wahrzunehmen“, erklärt sie. Zudem hat Roth eine Aus-

bildung zur Sterbebegleiterin gemacht. Zu Beginn war der Verein dadurch ihre einzige Arbeit. Seit zwei Jahren arbeitet sie jedoch wieder Vollzeit für einen Alsfelder Versicherungsmakler. „Ich konnte auch meine Kolleginnen und Kollegen für den Verein begeistern“, berichtet sie weiter. „Wir hatten auf der Arbeit einen Social Day. Den haben wir bei uns im Laden verbracht.“ Zusätzlich kümmert sich die gebürtige Alsfelderin um ihre Familie, bestehend aus ihrem Mann und drei Kindern.

„Wir suchen für den Verein immer gerne neue, aktive Mitglieder“, sagt Roth. Corona habe viel kaputt gemacht, deshalb würde sie sich freuen, wenn sich auch andere dem Verein anschließen. „So könnten wir viel aktiver sein.“

DER VIELSEITIGE

„Angefangen hat mein verstärktes Engagement für Alsfeld 2015 mit der Sanierung eines Kindergartens“, sagt Carsten Weitzel. Damit einhergehend sollte die Trägerschaft wechseln, für ihn der Grund, bei den Kommunalwahlen 2016 als Stadtverordneter zu kandidieren. Zunächst parteilos, sitzt er seit 2017 für die SPD in der Stadtverordnetenversammlung – mittlerweile als stellvertretender Fraktionsvorsitzender – und ist in mehreren Ausschüssen und Arbeitskreisen der Stadt tätig. Seit 2021 ist er zudem Kreistagsmitglied.

„Ich habe meine Ausbildung bei der Telekom gemacht und zunächst in Frankfurt gearbeitet, aber bald gemerkt, dass das Pendeln in die Großstadt nichts für mich ist, und deshalb eine Stelle in Alsfeld angenommen.“ Er arbeitet seit 1992 in der Hessischen Straßenbauverwaltung und ist 2021 in die Autobahn GmbH des Bundes übergeleitet



worden. Er ist dort in der Verkehrszentrale Deutschland als Projekt-Ingenieur beschäftigt. Der gebürtige Alsfelder lebt bereits sein gesamtes Leben in der Stadt, mittlerweile zusammen mit seiner Frau, seinen drei Kindern und einem Enkelkind. Über seinen jüngsten Sohn ist er 2019 Vorsitzender des Jugendfördervereins Alsfeld 2010 geworden. Es handelt sich dabei um einen Fußballverein für Jugendliche von 10 bis 19 Jahren, der acht Mannschaften umfasst

und etwa 200 Mitglieder hat. „Das Besondere ist, dass wir einen Kunstrasenplatz haben. Bei meinem Amtsantritt musste er komplett saniert werden, aber das haben wir gut geschafft“, sagt Weitzel. Hilfreich für die Vereinsarbeit sei auch seine Tätigkeit im Sportkreisvorstand des Vogelsbergs. Dort ist er für die Kooperation Kita Schule und Verein zuständig.

Der 52-jährige macht gerne Skilanglauf und spielt Fußball in der Altherrenmannschaft, der SG Alsfeld/Eifa. „Die kurzen Wege in unserer schönen Altstadt sowie der schnelle Ausflug in die Natur oder sogar in die Großstadt, die nicht zu großen Kitas und Schulen und natürlich unsere Vereinswelt machen Alsfeld sehr lebenswert“, findet Weitzel. Was Weitzel ebenfalls an die Stadt bindet: „Ich habe hier meine Wurzeln und meinen Arbeitsplatz. Und natürlich die Liebe zu meiner Frau und die Familie.“



DER ENGAGIERTE

Wenn man Alexander Reinsch fragt, was er so im Leben macht, antwortet er mit den vier „S“: Stabführung, Stadtverordneter, Stadtführer und Steuerbeamter.

Als Stabführer ist er der musikalische Leiter der Alsfelder Show and Brass Band. „Wir spielen in ganz Deutschland und sind auch bei internationalen Musik- und Karnevalsveranstaltungen dabei“, sagt Reinsch. Das Engagement in der Show and Brass Band bedeutet für ihn einiges an Arbeit: „Ich plane unsere Auftritte und muss überlegen, was wir dort spielen wollen und auch spielen können. Zudem dirigiere ich das Orchester.“

Bei der jüngsten Kommunalwahl hat er für die CDU kandidiert und sitzt nun in der Stadtverordnetenversammlung. „Hier sind viele junge Leute vertreten.“ Zudem schätzt er an der Arbeit, dass



er sich für Alsfeld einbringen und vor Ort etwas bewirken könne. Vor etwa elf oder zwölf Jahren hat der mittlerweile 27-jährige als Stadtführer angefangen und war damit der fast jüngste Stadtführer in der Geschichte von Alsfeld. Neben den normalen Stadtrundgängen werden auch Themenführungen, zum Beispiel der Schauspielrundgang, angeboten. „Die Führungen machen mir viel Spaß“, sagt er. „Ich lerne viele

neue Leute kennen und kann so meinen Horizont erweitern.“ Sein Geld verdient Reinsch als Steuerbeamter. Für das Finanzamt geht er in die Betriebe im Vogelsbergkreis. „Wenn man in der Stadtverordnetenversammlung sitzt und sieht, wie viel Geld etwa eine neue Straße kostet oder in die Vereine fließt, merkt man, wozu wir Steuern zahlen“, sagt er.

Reinsch schätzt an Alsfeld vor allem die historische Kernstadt mit dem 500 Jahre alten historischen Rathaus und den Fachwerkhäusern. „Bis vor Kurzem habe ich noch in der Innenstadt gewohnt. Wenn ich das Rathaus sehe, fühlt es sich an wie daheim“, sagt Reinsch. Mittlerweile ist der gebürtige Alsfelder mit seiner Freundin in eine Wohnung aufs Dorf gezogen. „Ich fühle mich dort sehr wohl. Wir haben ein aktives Dorfleben und es wird viel zusammen unternommen.“



Präsentation der „Gesammelten Werke“ im „Dolce“ Bad Nauheim: Die Autoren mit Marion Kuchenny und den OVAG-Vorständen Joachim Arnold und Oswin Veith.

Ein Wink des Schicksals

20. Jugendliteraturpreis der OVAG: Präsentation des Buches „Gesammelte Werke“

Mit „Bravour“ hätten die jungen Autoren geschrieben. Das habe sie sofort beim Durchblättern des Buches „Gesammelte Werke“ erkannt, lobte Marion Kuchenny, Reporterin und Moderatorin des Radiosenders hr1 in ihrer Laudatio auf eben dieses Buch.

„Dabei handelt es sich keineswegs um ausgesprochene Jugendliteratur“, sondern um eine Literatur, „die uns alle angeht. In diesem Fall geschildert aus der Sicht junger Menschen“, sagte sie in ihrer Lobrede auf die 22 Preisträger des 20. Jugendliteraturpreises der OVAG 2023, deren prämierte Texte in dem jetzt erschienen Buch „Gesammelte Werke“ zusammengestellt sind, vorgestellt im Kursaal des Hotels „Dolce“ in Bad Nauheim. „Was eure Geschichten sein können“, sagte Kuchenny an die Autoren gewandt: „Ein Baustein. Ein Schritt in die richtige Richtung. Ein Wink des Schicksals. Eine Aufforderung: Hör nicht auf, nach neuen Ideen zu suchen. Geh mit offenen Augen durch die Welt. Finde, was es wert ist, erzählt und erdacht zu werden.“

Kostproben dieser Ideen gaben drei Autorinnen. Berührend die Geschichte „Engelchen, Engelchen flieg“ von Julia Rausch (18) aus Romrod. Eine junge Frau verlässt ihr Elternhaus, um zu studieren. Eine Geschichte des Abschieds – ohne je in Pathos und Kitsch abzudriften –, die von zwei Seiten gelesen werden kann. Nicht weniger beeindruckend „Tick Tack“ von Marie Wäb (22) aus Ortenberg. Mit Einfühlungsvermögen zeigt sie die Ambivalenz einer jungen Frau, die im Pflegedienst arbeitet (wie sie selbst), sich oft über das Gebaren ihrer 93-jährigen Großmutter mokiert, aber dennoch die Verbundenheit zu ihr spürt. Was nicht jedem gelingt: Humor einzustreuen, wenn es um so ernste Themen wie Alleinsein und Tod geht. Beinahe kafkaesk die Kurzgeschichte „Nächster Versuch“ von France Winkler (18) aus Bad Nauheim. Die Geschichte eines gescheiterten und jeden Tag scheiternden Koches, der an sich selbst zu Verzweifeln droht, aber nicht das Handtuch wirft. Als handle es sich um eine Wiedergeburt des Sisyphos.



GESAMMELTE WERKE DES OVAG-JUGENDLITERATURPREISES 2023

Hardcover, 220 Seiten,
12 Euro (zzgl. Versand)

> Jetzt bestellen bei Liane Hoppe:
06031 6848-1193
hoppe@ovag.de

Begeistert zeigte sich Joachim Arnold, Vorstandsvorsitzender der OVAG, in seiner Ansprache von dem viertägigen Workshop im November, bei denen die Preisträger mit Autoren ihre Texte lektorierten. Arnold selbst hatte drei Tage in den Workshop hineingeschnuppert. „Ich war beeindruckt, wie intensiv die jungen Leute an ihren Texten gearbeitet haben. Dabei, was uns wichtig ist, war die Zusammenarbeit mit den erfahrenen Schriftstellern immer auf Augenhöhe.“ Das Resultat ist nun nachzulesen – auf 220 Seiten der „Gesammelten Werke“.

Geschichten aus dem Leben

Seba Habibyar zum 5. Mal mit dem OVAG Jugendliteraturpreis ausgezeichnet

Das Spiel mit den Worten, Worte, die Sätze formen und Geschichten erzählen. Die Welt des Schreibens ist Seba Habib-yars Welt. Die 22-jährige erzählt in ihren Kurzgeschichten von Menschen mit Depressionen, von Opfern häuslicher Gewalt oder dem Verhältnis von Vater und Tochter nach der Trennung der Eltern. „Ich schreibe nichts mit Fiktion“, sagt Seba. „Es sind eher Alltagssituationen, Geschichten, die passieren können.“ Liest man Sebas Geschichten, hat man das Gefühl, sich in den Protagonisten zu verwandeln. Die Geschichten sind in der Ich-Perspektive geschrieben, ihre Protagonisten haben keine Namen.

Seba erinnert sich nicht mehr genau daran, wann sie mit dem Schreiben begonnen hat. „Irgendwann in der Grundschule oder in der 5. Klasse.“ Sie habe sich schon immer viele Geschichten ausgedacht und irgendwann zu Papier bringen wollen, um sie nicht zu vergessen. Bisher ist es bei Kurzgeschichten geblieben. „Für längere Texte fehlt mir die Zeit.“ Kein Wunder, die gebürtige Bad Nauheimerin studiert im siebten Semester Jura an der Goethe-Universität in Frankfurt.

Mit seinen Geschichten an die Öffentlichkeit zu gehen, zeugt von viel Mut, enthalten die doch oft Persönliches. Seba hat diesen Mut aufgebracht und ihre Texte beim Jugendliteraturpreis der OVAG eingereicht. Dafür wurde sie in diesem Jahr zum fünften Mal ausgezeichnet für ihre Geschichte „2327 Tage“. Sie habe durch Lesungen vergangener Preisträgerinnen und Preisträger an ihrer Schule von dem Wettbewerb erfahren. „Dann habe ich mir einen Ruck gegeben und auch mitgemacht.“ Das war 2018. Die Jury fand ihren Text so gut, dass sie ausgezeichnet wurde.

„Das Besondere am Jugendliteraturpreis ist für mich die Gemeinschaft mit den anderen Preisträgern und den Lektoren.“ Bei einem Workshop, der Teil des Preises ist, überarbeiten die Preisträger ihre Geschichten mit renommierten Autoren wie Feridun Zaimoglu und Ursula Flacke. „Mittlerweile ist der Workshop wie ein kleines Familientreffen. Es sind immer viele bekannte, aber auch ein paar neue Gesichter mit dabei.“ Diesem Workshop folgt die Buchpräsentation im Februar. „Es ist cool, seine Geschichte offiziell in einem Buch veröffentlicht zu sehen. Das gibt mir ein gutes Gefühl.“

Anderen jungen Menschen rät Seba, sich am Anfang nicht zu sehr wegen des Stils unter Druck zu setzen. „Erstmal sollte man schreiben. Einfach nur schreiben.“ Vor allem die Stilmittel, die man in der Schule lernt, solle man dafür vergessen. „Wenn man erstmal mit dem Schreiben angefangen hat, kommt der Rest von ganz alleine.“

> Zeig Dein Talent beim OVAG-Jugendliteraturpreis!

Du hast Phantasie, schreibst gerne und bist zwischen 14 und 23 Jahren alt? Dann sei mutig und sende Deinen Text an matle@ovag.de.

Einsendeschluss ist der 15. Juni 2024.

Gewinne bis zu 1.000 Euro und die Teilnahme an einem Schreib-Workshop unter professioneller Anleitung. Die besten Einsendungen werden in einem Buch veröffentlicht.

> Mehr Informationen
www.ovag-gruppe.de/jlp





Der Berg ruft zum Vulkanfest

VGO lädt zum Vulkan-Express-Saisonauftritt auf dem Hoherodskopf ein

Auch in diesem Jahr findet traditionell wieder das Vulkanfest am 1. Mai auf dem Hoherodskopf statt. Anlass für das Vulkanfest ist der Saisonstart des Vogelsberger Vulkan-Expresses – die beliebten VGO-Busse mit Radtransport sind ab dem 1. Mai wieder bis Ende Oktober an jedem Samstag, Sonn- und Feiertag in der Region Vogelsberg und Wetterau unterwegs.

Die Vulkan-Express-Fahrpläne sind auf Freizeitaktivitäten wie Radeln oder Wandern abgestimmt, doch der Vulkan-Express ist ein „ganz normaler ÖPNV“ und steht somit allen Fahrgästen offen. Das Besondere am Vulkan-Express: Fahrräder können im separaten Anhänger mittransportiert werden – dabei gilt der normale RMV-Tarif, bei dem die Mitnahme des Rades kostenlos ist. Umstiegsmöglichkeiten zwischen der Bahn und dem Vulkan-Express bestehen an den Bahnhöfen Lauterbach, Mücke, Hungen, Glauburg-Stockheim, Nidda, Nieder-Wöllstadt und Wächtersbach.

„In diesem Jahr startet der Vulkan-Express bereits zum 24. Mal in eine neue Saison“, freut sich Volker Hof-

mann, Geschäftsführer der Verkehrsgesellschaft Oberhessen. „Im vergangenen Jahr konnten wir über 40.000 Fahrgäste an Bord unserer Vulkan-Express-Busse begrüßen. Wir hoffen, dass wir daran in dieser Saison anknüpfen können“, so Hofmann weiter.

Kulinarisches und Kreatives

Von 10 bis 17 Uhr gibt es beim Vulkanfest am 1. Mai auf dem Hoherodskopf für Jung und Alt viel Regionales, Kulinarisches und Kreatives zu entdecken. An den zahlreichen Informationsständen erfahren die Besucher Wissenswertes zur Region Vogelsberg, zum Natur- und Geopark und natürlich alles zum Vulkan-Express.

Die Besucher können allerlei Leckereien von Direktvermarktern aus Vogelsberg und Wetterau einkaufen oder gleich vor Ort bei Livemusik im Biergarten genießen. Kleine Manufakturen bieten ihre Handwerkskunst an: Vogelsberger Bauernkörbe, Schmuck, Zaubhaftes aus Wolle und Stoff, handgesiedete Seifen, kreative Geschenkideen, Kunst und Herzensdinge.

Das Vulkanfest veranstaltet die VGO gemeinsam mit dem Naturpark Vulkanregion Vogelsberg, der Tourismus und Stadtmarketing Schotten GmbH sowie den auf dem Hoherodskopf ansässigen Gewerbebetrieben, die sich im Verein „Erlebnisberg Hoherodskopf“ zusammengeschlossen haben.



- > Das detaillierte Festprogramm mit allen Ausstellern gibt es auf www.vulkanfest.de.
- > Die Vulkan-Express-Fahrpläne findet man auf vogelsberger-vulkan-express.de.
- > Fragen beantworten die VGO-ServiceZentren im Bahnhof Alsfeld (06631/9633-33) oder in der Hanauer Straße 22 in Friedberg (Tel. 06031/7175-0).
- > Alle Infos gibt es auch auf www.vgo.de



Hier gibts was auf die Ohren

5 x 2 Tickets mit Backstage-Führung für den Klasse Klassik Sommer beim Sommer am See in Wölfersheim gewinnen

Auch 2024 wird die Arena am See in Wölfersheim wieder Austragungsort für zahlreiche kulturelle Veranstaltungen sein. Unter dem Motto „Sommer am See“ gastiert dort unter anderem das „Capitol Symphonie Orchester Offenbach“. Vor allem der Gründer des Orchesters, Dr. Ralph Philipp Ziegler, der an diesem Abend ebenfalls auf der Bühne steht, ist in unserer Region bestens bekannt – moderierte er doch über viele Jahre den „Klasse Klassik Sommer“ in Friedberg.

Denn eingebettet in den „Sommer am See“ veranstalten die OVAG und die Gemeinde Wölfersheim mit Unterstützung der Sparkasse Oberhessen in diesem Jahr erstmals den „Klasse

Klassik Sommer“ open air am Ufer des Wölfersheimer Sees. Die Besucher des Konzertes dürfen sich auch diesmal auf eine abwechslungsreiche Mischung aus Klassik, Rock und Pop mit dem Capitol Symphonie Orchester Offenbach mit verschiedenen Solisten freuen. Moderiert wird der Abend von Dr. Ralph Philipp Ziegler.

Backstage-Führung

Wir verlosen 5 x 2 Karten für dieses Live-Spektakel am Sonntag, dem 11. August 2024, inklusive Führung durch den Backstage-Bereich. Die Gewinner treffen sich für die Führung um 18 Uhr an der Abendkasse, Konzertstart ist um 20 Uhr.

Wer gewinnen möchte,
sendet eine E-Mail an:

aktion@ovag.de
oder eine Postkarte an:

OVAG, Öffentlichkeitsarbeit
Hanauer Str. 9-13
61169 Friedberg.

> Stichwort: Orchester
> Einsendeschluss: 14.06.2024
> Wichtig: Bitte vollständige
Adresse angeben!

Teilnahmeberechtigt sind alle Empfänger von Unser Oberhessen. Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf www.ovag-gruppe.de/datenschutz. Auf Wunsch schicken wir die Informationen auf dem Postweg zu.

GEWINN
SPIEL



- > Herausgeber
Oberhessische Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (OVVG)
Telefon: 06031 820
Telefax: 06031 6848-1421
E-Mail: redaktion@ovag.de
- > Redaktion: Andreas Matlé (verantwortlich), Michel Kaufmann
(Stellvertreter), Silke Scriba, Britta Adolph, Anne Naumann
- > Mitarbeiter dieser Ausgabe: Pia Bonn, Julian Klein, Beatrice Kaiser

- > Layout: Michel Kaufmann
- > Bilder: Scriba, Kaufmann, OVAG-Archiv, AdobeStock, unsplash.com,
Hausmanns, Schittko, flaticon.com/verluk, iStock
- > Titelbild: MaschMisch (Kaufmann)
- > *Unser Oberhessen*
erscheint vierteljährlich
Auflage: 233.900
Produktion: Konradin Druck GmbH



www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Druckerzeugnis ist mit dem
Blauen Engel ausgezeichnet



AM WÖLFERSHEIMER SEE

Capitol Symphonie Orchester

mit Dr. Ralph Philipp Ziegler

Sonntag, 11. August 2024, 20 Uhr:

Klasse Klassik Sommer „GÖTTER, GROOVE & GLITZER – A SONG OF FIRE AND CANDY“

Vorverkaufsstellen:

www.adticket.de und alle bekannten Vorverkaufsstellen

Preise:

Erwachsene 32,60 – 39,90 € (nummerierte Sitzplätze, zzgl. VVK)

Eine gemeinsame Veranstaltung von: